

Eine Befriedung Nordchinas sei nur durch die Beseitigung der neutralen Zone und den Abschluß eines endgültigen Grenzvertrages zu erreichen. Da aber die Kwantung-Armee als Voraussetzung dazu die offizielle Anerkennung Mandschukuo durch China fordert, was den sofortigen Sturz der Kwantung-Regierung zur Folge haben würde, ist vorläufig an eine Beruhigung nicht zu denken.

Wehrpflicht,
Erziehung und Wirtschaft.

Von Major Goertich,
Abteilungsleiter im Reichskriegsministerium.

Aus der „Wehrpflicht-Zeitung“ des Majors Foerisch, die in ausgezeichnetester knapper und klarer Weise alles enthält, was der Wehrpflichtige wissen muß, (Verlag „Offene Worte“, Berlin W 35).

Der Fürst erforderte, daß der Wehrdienst „als die letzte und höchste Schule vornehmlicher Erziehung zu gelten habe.“ Reichsregierungsminister Götze sprach von Blomberg sprach ein Helldenkender, dem Tage nach der Einführung der neuen deutschen Wehrpflicht, im „Hindenburg“ die Zukunft der deutschen Flotte: „Für das innere und außenpolitische Leben unseres Volkes ist die deutsche Wehrmacht im Begriff wieder das zu werden, was sie einst war und was sie sein muß; nach innen eine Schule der Nation für die Erziehung unserer Jugend im Geiste der Wehrpflichtigkeit und operativer Vaterlandsliebe, nach außen der völlig gleichberechtigten und gleichbedingten Hüter und Wächter des Reiches.“

Daran wird auch die im Besonderen auf Kriegseigenschaft hütende Dienstzeit nichts ändern. Dem in die Kassen der neuen deutschen Wehrmacht kommt ein anderer Refrakt als vor dem Kriege. Es war gewiß unfreundliche Übertreibung, wenn die Blätter und Militärkumoren von früher mit Vorliebe den „jungen Rajakisten“ als den Tod des deutschen Soldaten herausstellten; aber es kann auch nicht bestritten werden, daß manche merkwürdige Erscheinung im Soldatenstand erzeugt wurde, die nicht den Beweis hoher Intelligenz im Gehrte trug. Auch heute und künftig wird es niemand geben, der nicht durch seine Dienstzeit auch auf außer militärischem Gebiet noch etwas lernen könnte. Der alte Satz, ein anderer Wehrtrieb und ein anderer Nachkriegsleben, politischer Ueberwegung und nationalsozialistische Erziehung, haben nicht auf die Wehrkraft schärft, sondern auch das Beobachten, Denken und Urteilen schärfte und an die Stelle des gleichgültigen Dahnlebens eine innere Aufgeschlossenheit und Wachheit gesetzt, die an den Führer jeden Grades höhere Anforderungen stellt, um aber auch ein wertvolleres Objekt für Ausbildung und Erziehung aufweist. Die Schulung, die heute dem jungen Deutschen zuteil wird, ehe er seine Wehrpflicht erfüllt, die sich vor allem durch die nationalsozialistische Bewegung und ihre Widersprüche auswirkt, hat das Bild des jungen Deutschen auch zum Vorteil der Wehrmacht erheblich verändert. Die „Führer der deutschen Soldaten“ werden mehr und mehr zu „Bewegungsführern der deutschen Männer“ werden, aber ihre selbstbestimmte, freie, verantwortliche, selbständige, für den sie ausgesucht und von ihm je am härtesten gefordert werden, im militärischen. Von hier werden sie in die dreiten Klassen des ganzen Volkes getragen und dort weiterwirken zum Wohl von Volk und Staat.

Wenn so die erzieherische Wirkung der allgemeinen Wehrpflicht neben der rein militärischen von höchster Bedeutung ist, so soll auch die materielle Auswirkung nicht ver-

Polen für zweiseitige Verträge.

„Gazeta Polska“ zur Führerrede.

Warschau, 30. Mai. Die von der Regierung stehende „Gazeta Polska“, die in den Tagen der Nationaltrauer seit dem Ableben des Marischalla Villibilti keine politischen Zeitartikel gebracht hatte, befaßt sich heute mit Exklamationen aus dem Munde des Reichstages. Der Führer über die deutsch-polnischen Beziehungen. Der Reichstag hat sich über diesen wichtigen Zusammenhang geäußert, doch Deutschland über die Freie Einordnung des schwebenden Nationalgriesspatzes hinaus, den Wunsch habe, seine Gelegenheit vorbeizugehen zu lassen, um zu dem Zweck, die Beziehungen deutsch-polnischen Beziehungen zu gelangen. Neben dem Wunsch, die Beziehungen zu verbessern, findet die letzte General-Ansprache Vindictinos Erwähnung, in

Preussisches Staatstheater.

(Reines Haus.)

Zum ersten Male: „Spazier in Gottes Hand“, Volks-
komödie in 3 Akten von Edgar Rahn und Ludwig
Fender.

Ein kleiner, prägnanter, nur aus Milde mit der eigenen Frau entzweifelter Schwindler von einer Millionen-Hebheit schnell durch die Schwarmthätigkeit der eigenen Frau zu einem Gekrönten und geht dann wie eine Lavine nieder: mit einer Fülle von Unanmehmlichkeiten für den Täter, den Sparsamkeit angelegten Kreditor. Also peinlicher, weil die kleine, angezwinkelte Frau so gleitet tief auf den Höhen der vorgezwinkelten Millionen wandelt. Aber wir haben ein Bollwerk, und nur keine Frage deshalb: es wird schon alles richtig, auch wenn die kleine, angezwinkelte Frau, die die Höhen auf der Welt! Sagen über alle Grenzen! Und Besten ist Braver. Also: er kommt aus seinen Vermählungen. Was er nicht selbst thut, schafft der liebe Gott, der bekanntlich ohne eigenen Willen keinen Spahn vom Dache fallen läßt. Altesse leistet dem lieben Gott der tüchtige, verzehrende, die aus den guten Jazeten Gerechtigkeit währende und mit nicht geringer Schandenscheide wieder einrichtende Dntel der Gekrönten, der seiner Würdbarkeit und Peter Kreditor Verleumdung beider, der eigenen, der eigenen eigenen Schicksal in Gehalt der Fauna. Es wird also wieder eingetieft. Einer kommt ins Lusthaus, der böse Direktor nämlich, und einer ins Glück, kein braver Angeheuer. Wird er auch nicht Millionär, so langt es doch zu des Direktors Holten. Eben, weil er so tüchtig brant ist. Ein besonders prägnanter End der beiden Autoren spannt nach einmal, besonders prägnant schon längst unruhig wird, wieder zu der Zukunft. Es wird eine große, eine große, eine große Amerika, denn auch nur die Erbschaft der Verordnungen sollen für den seligen Dntel Milde.

Das nette Glas ist nach allem wirtschaftl. u. Kulturbilde: jeffte in seiner Sprache, aus dem Mund- und Vorstellungstheile des Volkes geboren und in seinem Verlaufe eingerichtete nach jeder reinlichen Scheidung von gut gleich glänzend und leicht gleich unglücklich, nach der nun einmal die unbewusste Vernunft den Weltlauf hinwünscht. Weil es um höchsten Erfolg jaget, darf es ruhig und selbständig, wie die Natur, leben. Es darf in aus- gesprochenen Gestalten, den Körper Kräfte, die Körper Blüthe und den Direktor Badmann. Daneben noch ein paar Schatten.

Weter Krenzer, der treuherrig schwindelt und verslegen in der Tinte sitzt, aber doch ein Hans im Glück wird, der die einzige Kasse seines Lebens, nämlich die an seinem Direktor, erbeut, reißt gut und heilemeise rührend: Arno Hassenpflug. Neben ihm seine Frau, der vor Glück der Mund überläuft, und die alles angerichtet hat, feierwertschausenden in aller Beschränktheit: Oly Heidenzeit, Spingang.

sehen werden. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, hat in seiner viel beachteten Rede Anfang April vor den Münchener Reichslandwirten auf diese Wirkung hingewiesen. Der Wiederaufbau des Heeres ist nicht nur eine moralische Angelegenheit, er ilt auch eine durchaus materielle Angelegenheit. Denn auch die materiellen Güter eines Volkes, die Wirtschaft, welche die Güter herstellt, bedürfen des Schutzes. Wir haben es alle erlebt, weshalb wir auch heute noch mit großer Aufmerksamkeit 1918 nicht mehr wehren konnten gegen die Erpressungen anderer Völker. Es waren die Produkte der Arbeit unseres Volkes, es waren die Güter, die das Volk selbst nur hätte zu gut gebrauchen können, die es zwangsweise abliefern mußte. Die damalige Wirtschaftslafatrope als Folge der Reparationsverpflichtungen hätte das fürstbare Material, welches die Vögel der Welt die wirtschaftlich trügnissen fordernden nicht mehr hätte liefern können. Möglicheit einer deutschen Gegenwehr hätten rechnen müssen. Hätte damals eine wirklche deutsche Wehrmacht bestanden, so wäre Deutschland und der Welt das ganze Unheil, welches die Wirtschaftslafatrope nach sich zog, wenn nicht eripart geblieben, so doch betrügnert worden. Abgesehen von dem, daß die neu erkundene Wehrmacht bedeutet, hat die Wehrmacht auch die Wirtschaft wieder in den Stand im Gelecke. Und noch mehr als dies. Das Herausheben der Jügrlinge von Jungen schafft Arbeitsplätze für Ältere. Die Herstellung der Waffen für die neue Armee gibt weiteren deutschen Volksgenossen in großer Zahl Arbeit und Brot. Ingesamt kann die deutsche Wirtschaft wie die Volkswirtschaft aller großen Nationen wieder mit einer Armee ausgerüstet werden, die die Wirtschaft gleichfalls sich auch herein wieder mehr den Wirtschafsgenossen der Völker an, und dies kann nur der Wirtschaftsförderung der Welt dienlich sein.“ Tragt man hinzu, daß gerade die Wirtschaft den den erzielenden Auswirkungen der soldatischen Schulung und militärischen Ausbildung mittelbar alle Vorteile genießt, die sie aus der im militärischen Betriebe erprobten Zuverlässigkeit, dem Ordnungssinn, der Pünktlichkeit, der Disziplin und Fleißhaftigkeit ziehen, so wird man die große volkswirtschaftliche Bedeutung des neuen deutschen Wehrkrafts erkennen.

de Valera über die Beziehungen zwischen Irland und Großbritannien

Scharfe Zurückweisung tendenziöser Gerüchte.

Dublin, 31. Mal. Präsident de Valera kam in einer Rede vor dem Irifchen Landtag auf gewisse Gerüchte zu sprechen, die behauptet hätten, daß eine gewiſſe Handlung gegen Großbritannien von irgend einer fremden Macht unternommen werden könnte, die in Irland möglicherweiſe Truppen an Land ſetzen werde. Dieſe Gerüchte, ſo erklärte de Valera, erweckten den Anſchein, als ob der iriſche Freiſtaat bereit ſei, irgend einer fremden Macht Wohlthaten zu erzeigen. Anstatt

der es hat, wie immerhin, auch über den polnisch-jugoslawischen Nichtangriffs-pakt ausliefe. Die Nichtangriffsverträge mit den beiden großen Nachbarstaaten im Westen und im Osten werden als wertvoller Friedensbeitrag gekennzeichnet. Weiter heißt es, daß die polnische Regierung in voller Übereinstimmung mit der öffentlichen Meinung in Polen wiederholt die grundsätzliche Bedeutung unterstreichen habe, die sie ihren Verträgen mit beiden Nachbarmächten beilege. Die polnische Regierung zeichne daher mit fester Genugtuung die oben angeführten Äußerungen von führenden Staatsmännern an, die den großen Wert der polnisch-jugoslawischen und polnisch-sowjetischen Nichtangriffspakts für die polnische Unabhängigkeit betonen. Der Wert der uneingeschränkten Verträge könne an nichts anderem besser ersehen werden, als durch den Wunsch der Partner nach Dauerhaftigkeit dieser Verträge.



Das Kunstwerk des Monats Juni.

das als solches im Deutschen Museum zu Berlin an be-
vorzugter Stelle ausgestellt wird, ist eine Reliquie
bühle aus Lindenholz. Sie ist das Werk eines ober-
rheinischen Meisters vom Anfang des 14. Jahrhunderts.
Die Büste, deren ebenmäßige Züge durch ein leises
Lächeln belebt werden, gehört zu den klassischen Werken
der deutschen Kunst des Mittelalters: menschliche Schön-
heit in streng gebundener kirchlicher Form.

unruhigen Hutes und Auges, jubelndlich und mit den Abkürzungen des galanten Epigramms Herr Blaes als Direktor, Gottes Vorliebe aber auch Dulder im Eheraum gleich, pfiff und gebrüllte, alle Fäden in der Hand haltend, der prächtige Ansel Guido Lehmanns, Adels Vindemmer als seine Frau trug ihre Bosheiten ein wenig zu grell zur Schau und fiel so etwas aus der Reihe. In kleineren Rollen spielten uns Sozialist von Henden, Helm Pause, Karl Sigold und Gustav Albert.

Man freute sich an den gut gelungenen Bühnenbildern Friedrich Schleims, der netten Aufführung, lachte herzlich über seine Fügungen und war dem Spielleiter Friedrich Schreck und den Darstellern mit herzlichem Beifall zugestanden für den Spaß, den sie uns bereiteten. D. R.

Kurze Umschau.

Nach seiner Rückkehr aus Berlin ist Botschafter von
Hassell am Donnerstagabend vom italienischen Re-
gierungschef Mussolini empfangen worden.

Die K. K. Kriegsoflerversorgung wird in Bafewall, wo einst in den Novembertagen des Jahres 1918 der Führer gasblind im Lazarett lag, ein Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges errichtet. Die Beisehütte soll ein nationales Heiligtum sein, das zum Wallfahrtsort aller Deutschen werden wird, die durch den Führer ihren Glauben an Deutschland wiedergefunden haben.

Die polnische Marineleitung hat, wie die polnische Presse mitteilt, beschlossen, in Gdingen einen Marinewerft für den Bau von Kriegs- und Handelsschiffen zu errichten, nachdem die bisherigen Pläne zur Errichtung einer Privatwerft nicht zum Ziele geführt haben. Die Vorbereitungsarbeiten sind in vollem Gange.

Die Gruppe von zehn japanischen Offizieren unter Führung des Generals Ito, die vor kurzem Berlin besichtigt hat, weist seit einigen Tagen in Warschau an und wird von hier am 31. Mai die Weiterreise nach Deutschland, Frankreich, Belgien und England antreten. Die japanischen Offiziere besichtigten in Warschau eine Reihe von Einrichtungen des militärischen Aufwehens.

Die Blättermeldungen über den angeblich bereits vollzogenen Abbruch eines Waffenstillstandes im Charakterles werden dementiert. Über die bisherigen Verhandlungen der Vermittlungsgruppe wird freigelegt. Die Ereignisse kommen. Es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, dass am Ende des Donnerstags über Brasen ein Bericht über eine Waffenruhe als Vorläufer des Waffenstillstandes und von Friedenserhaltungen erfolgt wird. Paragana hat sich grundlegend dazu bereit erklärt; die Antwort Poliniens wird am Donnerstag erwartet.

auf Großbritannien zu eröffnen. Er stelle mit aller Entschiedenheit fest, daß es weder diese noch irgend eine andere irische Regierung zulassen würde, daß das Gebiet des Freistaates als Operationsbasis für einen Angriff auf Großbritannien benutzt werde.

de Vasera fügte hinzu, daß Irland alles in seiner Macht stehende tun werde, um sein eigenes Gebiet zu verteidigen. Ein Krieg in Europa könnte unter Umständen auch für Irland eine sehr ernste Lage mit sich bringen. Irland habe kein Interesse an europäischen Kriegen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede kam der Präsident auch auf die englisch-irischen Handelsbeziehungen zu sprechen. Irland lie bereit, ein Abkommen mit Großbritannien zu treffen und für seine Käufe Pfund für Pfund zu bezahlen. Es sei sogar bereit, Großbritannien eine Vorrangbehandlung zu gewähren. Se freundschaftlicher man in Irland gegenüber Großbritannien sei, umso geringer sei das Interesse, dieses Land zu verlassen und umso mehr könne für die Sicherheit dieser beiden Länder getan werden. Unter gewissen Voraussetzungen sei Irland nicht nur zum Abschluss von Handelsverträgen, sondern auch von Verteidigungsverträgen bereit.

Aus Kunst und Leben.

* Glückwünsche für Professor Hermann Stegemann. Der Führer und Reichstagsminister hat dem Geisteschriftsteller und Dichter Professor Dr. Hermann Stegemann, Krefeld (Schweiz) zu seinem 65. Geburtstag in einem herzlichem Telegramm seine Glückwünsche ausgesprochen. Das gleichen hat Reichsminister Dr. Goebbels telegraphisch bekräftigt. Die Glückwünsche sind von dem Reichs-Geisteswissenschaftler, der an Hermann Stegemann das folgende Glückwunschtelegramm geschickt hat: „Dem verständnisvollen Freunde der deutschen Nation, dem großen Mitarbeiter des Weltregimes, dem tüchtigen Denker des europäischen Schicksals sende ich zu seinem 65. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche und dankbarste Huld.“

* **Kranzler Theater.** Die reichhaltigen Rüst-
bestände des B. der an 1. Juni ihre Anfang nehmen
werden. Das W. beginnt. Als Reizmittel
wird Goethes „Faust I.“ aufgeführt. — „Piip!
„banische Morität“, die „Vingeltagel“ — eines
mehr geistreichsten Stücke dieser Spielart — ist nun auch
im Schauspielhaus erklingend geworden. (An Weite-
gaben ist das Stück bereits bekannt, so doch nicht erst auf
seine Vorteile hingewiesen zu werden braucht.) Die bevor-
stehende Belegung des hinunter zur kleinsten Rolle, die
fordernsten Bühnenrollen von Caspar Neher (seinem
schmerzhaftesten ist besonders zu gedenken) und die
Bühnenrollen, die er ausübt, sind sehr glücklich. Was den
Regie von Walter Felsenk in gewöhnlich einen be-
züglichen Zusammenfassung. — Am neuen Theater ver-
suchte man es nach dem „Lomardis“ Erfolg mit der anders-
wo bereits erprobten Komödie „Goldregen“ von Priest-
ler. Der mit ironischen Liedern aufgeputzte Dialog, der die
englische Puppentheatertradition nicht verleugnet, machte den
Abend besonders reizvoll. Karl Gantner hatte die Haupt-
rolle und die Hauptrolle hatte ihn. Er beschränkte das Spiel
bis zur Aufhebung des Kranzler Theaters. — Maria
Hofmann hatte die Rolle der Frau Arthur. Traus-
fanden ihm unter Johannes Trautlows manchmal ein
wenig zu effectbelebender Regie zur Seite. — „Ultimo“
bringt die neue Komödie von Jochen Huth. Eine rührende
Geschichte von einem müdlichen Ehepaar eines kleinen An-
gestellten und seiner tapferen Frau, das durch Bedrohungen
des Alltags wie der Umgebung bedroht und heimlich geliebt
wird. In dem „nein“ liegt das Happy end eingeschlo-
ssen, das dem infolge Stellunglosigkeit auch um sein
Selbstgefühl und nach auch um die Liebe seiner Frau zu
verloren paradiesisch. Diese wird als eine Komödie
nicht in einer allzu sympathischen Rahmen ge-
plant, es wäre für die universelle Komödie fälschlich im
Vortheil gewesen. Trotzdem war der Abend dank der Mit-
wirkung von Herrn Windischloß ergiebig genug.

Wiesbaden im Zeichen des Motors.

Glänzender Verlauf der Zuverlässigkeitsfahrten und Hochleistungsprüfung.

Motorengeflatter in der Kurstadt. „Man“ ist dafür, „man“ ist dagegen. Klar. Je nachdem. Hat „man“ sich Ruhe gewünscht im Kurviertel, so ist dieses Tosen in Herrenschränken unangenehm. „Man“ ist trotzdem an die Gardinen und blickt über das ungewohnt färmende Rauschen der Räder, dann ist schon viel gewonnen. — So viel steht fest: Das große Lob, das alle Fahrer der Wiesbadener Hochleistungsprüfung widmeten, ermutigt zu neuen Entschlüssen. Und das Interesse, das Hunderttausend — so viele umfämen wohl die Rennkreise — dem einzigartigen Rennen abgemessen, ist der beste Beweis dafür, daß eine breite Front von Enthusiasten sich für eine Wiederholung der Wiesbadener Motorportkämpfe als bleibende Einrichtung einheimischer Großveranstaltungen ausgesprochen hat. Kor populär...!

Übrigens, ist die Sache denn so neu? Hat nicht Wiesbaden, die alte Räderstadt, die so lange Jahre einer der Mittelpunkte des deutschen Kraftfahrersports war, nur eine alte Liebe wiederentdeckt? Automobilturnier! Nun, diese Wiederkehr alter Tradition ist doch eigentlich eine Neuerung und ein Fortschritt.

Die Elite unserer Vordrängerspezialisten führte die Deutsche Zuverlässigkeitsfahrt nach dem Tausend, um den harten Kampf der Hochleistungsprüfung in den Straßen unserer Stadt anzuknüpfen: eine Vervollständigung des Wiesbadener Programms, das für die Zukunft alle Möglichkeiten bietet.

Diese Konkurrenz kann für unsere Kraftfahrer nach wie vor eine beachtenswerte Probe werden, in der auch für diejenigen besten können, die keine Rennfahrer sind, die noch nicht zu den erprobten Kennmannschaften gehören, um in die Schatzkammer der Abenteuerlichkeit einzuweisen. Sie können, die auf eigenen Füßen aber bewiesen wollen, daß sie zu den talentierten Rädern gehören, die der Aussicht eines Tages in die Spitzengruppe aufzuziehen. Jedenfalls war dieses Dreitageprogramm keine leichte Kost für sämtliche Konkurrenten, und wir begreifen die Verehrung des Motorportkalenders umso mehr, als die Hochleistungsprüfung von sämtlichen Fahrern als „ganz groß“ bezeichnet wurde.

Die deutsche Zuverlässigkeitsfahrt.

Eine 30-Stunden-Sternfahrt für Wagen und eine 24-Stunden-Sternfahrt für Räder, deren Fahrer nach dem am 28. Mai, morgens 5 Uhr, erfolgten Start bis zum 29. Mai, mittags 12 Uhr, in Wiesbaden sein müssen und die dahin möglichst viele der 16 im ganzen Reich verteilten Kontrollstellen anzufragen hatten, dabei aber gehalten waren, 900 Luftkilometer nicht zu überschreiten. Eine Tempofahrt und eine Rechenaufgabe, die großes Fahrerkönnen und besonderes Kilometer-Rubium“ erforderte. Überhaupt Zuverlässigkeitsfahrt! Kennen Sie die Straßen 1. Ordnung? Logen bekannte Verbindungsstraßen mit dem irreführenden Wechsel einer Nordlandschiff, Schotter und Kopfsteinpflaster? „Ach, wenn Sie etwas von dem frühlichen Dorfchen „Gersheim“ in einem wüsten, düsteren und kumpeligen Gassen, dem frühlichen Kinderreigen an der Sträßenkreuzung auf der Straße? Sind Ihnen schon „Bismarck“ von Ihrem Kopfweh durch den Krampf der Rücken hintergefallen, wenn das Scheunentor sich plötzlich himmelweit öffnete und der Brummhahn einer unentwegt Ihrem Räder entgegenstapenden Kuh Ihnen „Guten Morgen“ wünschte? Oder waren Sie schon einmal Zeitpunkt entgegenkommender Enten, Hühner, Gänse, Fische, Fische, Fische, die der Flutlicht Ihrer Reiten und der Geldbeutel in die Hände wälzten? Wie leicht gahen Sie auch einmal einem feurigen Dämon, als das bekannte rote Tuch eines Widders, das er unbedingt mit seinen Hörnern aufspießen wollte. Und dann der ewig winkende Arm des Landjägers... Man reiche mit Superlativen, um diese höchsten aller Gefühle eines Zuverlässigkeitsfahrers in einem Aufzug der Angst und des Schreckens prellen zu können. Über die Strapazen einer 30-Stundenfahrt bedarf es überhaupt keines Hinweises. Die

theaterwirksamen Nebenrollen spielten Maria Karsten, Arthur Reizer und Max Wittmann. Regie: Johannes Falow. 3. A.

Die diesjährige Forderung der Juppeter Waldoper. Bei den diesjährigen Aufführungen von Wagners „Krieg“ und „Die Meistersinger von Nürnberg“ auf der Juppeter Waldoper werden Dr. Robert Hecht von der Berliner Staatsoper und Karl Zutein von der Staatsoper München die musikalische Leitung haben, während Generalintendant Hermann Herz die Regie führt. Den Krieg singt alternder Gottschalk Viktor vom Deutschen Opernhaus Charlottenburg und Willi Störing von der Berliner Staatsoper, den Adriano Margarete Hofe und Margarete Brundt von der Berliner Staatsoper. Für den Hans Sachs ist Dr. Robert Burg, Dresden, für den Stolzing August Seiber, Leipzig, für den David Martin Kremer, Dresden, und für die Eva Kade Heidersbach, Berlin, verpflichtet worden.

Vorführung des Elektromusikinstrumentes „Trautonium“ im Propagandaministerium. Im Propagandaministerium fand unter dem Vorsitz von Staatssekretär Funk vor einem geladenen Kreis von Musikverständigen eine Vorführung des von Professor Trautwein konstruierten Elektromusikinstrumentes „Trautonium“ statt, die der Erprobung des in seiner Konstruktion neuartigen elektromechanischen Instrumentes der elektrischen Tonerzeugung galt. Dabei wurde als ein Meisterstück auf dem „Trautonium“ und bewies mit der Vorführung einer Bach-Sonate, eines Beethoven'schen Trios, sowie eines Soges aus einer Sonate Haydns mit Unterstützung des Pianisten Professor Rudolf Schmidt und des Cellisten Peter Herbert Lehmann die musikalische Anwendbarkeit des neuen Instrumentes bei der Wiedergabe klassischer Musik. In einer längeren Ansprache wurden die verschiedensten Fragen, die das neue Musikinstrument für Komponisten und ausübende Künstler aufwirft, lebhaft erörtert und von Professor Trautwein im einzelnen beantwortet.

Wilde Kunst und Musik. Im 76. Lebensjahre ist in München der Mitbegründer der Münchener Sezession und bekannte Porträt- und Bildnis-maler Professor Otto von Hirtl-Dorance gestorben. Er war ein überaus schätzenswerter Künstler, der zahlreiche Gemälde, vor allem auch viele in der Kunstwelt weithin bekannte Monumentalgemälde, geschaffen hat.



Die Motorräder der Wertungsgruppe 5 passieren die Rheinstraße.

Ankunft der Fahrer vor dem Kurhaus erzählt einem genug. Wie schwer die Schnellfahrt über unabhäuferte Pflasterstraßen war, zeigten die vielen Beschädigungen, die die Räder der Wagen und Motorräder mitbrachten.

Der Sieger dieser sehr schnellen Fahrt ist der Berliner Sigale geworden, einer der jüngsten Nachwuchsfahrer, der mit diesem Sieg über die beste deutsche Langstreckenfahrräderklasse alle erprobte Pflasterstraßenhaken auf seinem Rad-Wagen bewies, daß sehr viel in ihm steckt. Mit seinem 2-Räder-Wagen hat er 173 Kilometer zurückgelegt, 10 Kontrollstellen abgelaufen, seinem Starter, in Schien und an der Spitze, im Rheinland und im Saargebiet anfahren können, womit er eine Gesamtzeit von 1137,40 errang.

Mit 1103,2 Punkten war Heise auf Adler-Trumpf vor Lott, Bahr, Paul von Guilleaume und Hauptmann Wimmer gleiches auf Adler-Trumpf-Wagen mit 1097,20, bzw. 1091,8. Zweiter geworden. Die nächsten Plätze belegten Hauptmann Wimmer auf Adler, Major Sander auf Audi, Kallhaus auf BMW und Guntrecht auf Opel. 43 Wagen sind ans Ziel gekommen.

Den Sieg der Motorräder errang der Duisburger Brandt auf 500er-NSU-Maschine, der gleichfalls in

Die Hochleistungsprüfung.

Das war das Ereignis! Ganz Wiesbaden war am Himmelfahrtstag auf den Beinen, um einer Konkurrenz beizuwohnen, die in Form des Monte-Carlo-Rennens mit Start und Ziel Kurhaus zum erstenmal in Deutschland durch die Straßen unserer friedlichen Stadt führte. Schon früh morgens ging der Betrieb los. Die Kurven waren sofort besetzt, aus allen Fenstern, die Sicht auf die Straßen gewährten, verfolgten die Zuschauer die Schaulustigen brillanten, verirrten, die das ungewohnte Schauspiel der Maschinen und die Bäume hinter sich ließen, als das wie Trauben am Weinpfahl. Das Wetter ließ sich günstig an. Alle Vorbereitungen eines guten Rennverlaufs waren erfüllt, nachdem Fahrerleiter Hans Schneider (DWA, Berlin) und der Sportleiter des Gaus 3 (Hessen) des DWA, H. Heinemann so peinlich genaue Vorbereitungsarbeit geleistet hatten. Der Ordnungsbefehl folgte, NSK, SA, SA) hielt eiserne Wacht. Um 8.30 Uhr erfolgte der

Start der Motorräder.

Schlag auf Schlag wurden die Fahrer eingeleitet und zogen unter Bliz und Donner ihre Bahn. In reinem Tempo ging es über die große Kurve vor dem Kurhaus, unter der Überführungsbauke hindurch, in die Tausendstraße hinein, hindurch durch den geschweiften, schlangenförmigen Wollenbruch zur Pfister Straße, und nicht lange darauf tauchte die Spitze der gefährlichsten Kurve am Sedanplatz auf, kante wie ein Bliz den Ring hinunter in den rechten Winkel an der Rheinstraße hinein, um dann in ständig steigender Geschwindigkeit über die Wilhelmstraße in die zweite Runde zu steigen. Jein Runden 4,748 km ging die Fahrt wie der heilige Geisteshauch mit 90 km Geschwindigkeit über die Straße. Da konnten nicht alle mit. Und Stürze gab es auch. Aber alle verließen glimpflich. Zum Teil sahen die Fahrer gleich wieder im Sattel und rufen dem übrigen Feld nach. So hat z. B. der prächtig fahrende Wiesbadener Pöhs auf Norton sogar zweimal mit der Erde Bekanntschaft gemacht und trotzdem in der Klasse über 250 oem den hervorragenden 3. Platz belegen können! Überhaupt machte Pöhs, zu dem sich im Verlauf des hiesigen Rennens noch Liebergall in Triumph auf Bäder-Zap gefellte, den fahrenden Rührer, Triumph-Fahrern Gallier und Luthardt schwer zu schaffen und kamen in den Endrunden nachdrücklich zur Geltung. Aber

Gallier fuhr mit großem Schneid unter schärfster Ausnutzung der Kurven das Rennen ununterbrochen sicher zu Ende und holte mit 48:58 — 81,58 Stdm. die beste Zeit des Tages heraus.

Ergebnisse:

Nur an der Hochleistungsprüfung beteiligte Fahrer (Wertungsgruppe VI Solomachinen über 250 oem):

1. Nr. 42 Gallier-Kürnberg auf Triumph 91,59 Stdm.; 2. Nr. 43 Luthardt-Kürnberg auf Triumph 88,29; 3. Nr. 44 Pöhs-Wiesbaden auf Bäder-Zap 86,8; 4. Nr. 41 Liebergall-Wiesbaden auf Bäder-Zap 86,8; 5. Nr. 50 Hinrichs-Stuttgart auf Imperia 74,9; 6. Nr. 45 A. Liebergall-Wiesbaden auf Triumph 66,85 Stdm.

Durchschnittsleistung: 85,79 Stdm.; Soll-Leistung: 81,50 Stdm. Folglich haben die Bedingungen erfüllt die Fahrer Nr. 42, 43, 44 und 41.

Wertungsgruppe VII: Kraftfahrzeuge mit Seitenwagen bis 1000 oem: 1. Nr. 53 Krabbel.

Breslau gestartet war, mit 465,22 Punkten. Er hatte 1127 Kilometer gefahren und 7 Kontrollstellen erreicht.

Hinter ihm platzierten sich Heise auf BMW und Pöhs auf DWA auf die nächsten Plätze. Besondere Erwähnung verdient der 5. Platz von He Thuret auf DWA, die als einzige Frau mit 922 Kilometern und 6 Kontrollstellen von Kiel aus eine Brauereifahrt vollbrachte.

Ausgeschlossen sind unterwegs folgende Fahrer: Kessert-Berlin auf Opel infolge eines Zulammenstoßes mit einem Motorradfahrer nach der ersten Kontrollstelle; Sauerwein-Main auf Adler infolge Ventilbruchs; Schulz-Berlin auf Standard infolge eines Zulammenstoßes zwischen Koblenz und Bingen; von Richtig-Berlin infolge eines Zulammenstoßes auf BMW infolge Lagerfehlers.

Frau Thuret-Hamburg, die einzige Motorradfahrerin, legte auf einer 250 oem DWA-Maschine folgende Strecke zurück: Kiel, Eutin, Wittenberge, Hettstedt, Aue, Bad Rellingen, Rottenburg a. T. Goerger-Köln fuhr den schwächsten Wagen, einen 600 oem DWA-Wagen (außer ihm auch noch Lott-Berlin), und platzierte sich mit einer Luftkilometerleistung von 1413 km noch als 13.

Südwestdeutsche Zuverlässigkeitsfahrt.

Sie war für den Wiesbadener Motorport von ganz besonderem Interesse, hartete doch hier u. a. auch eine Anzahl einheimischer Fahrer am 28. Mai abends 10 Uhr vom Dornschel-Gelände, um sich im kommenden Spätnachmittag auf die 15-Stunden-Jagd zu begeben. Da soll es Kontrollstationen gegeben haben — das reiste Verzeichnis! Wo liegt das Giesel, Wichte, Pettgenbrunn bei Racht? Manah einer tolle wie ein Kreisel um die paar Häuschen „Dorf“, bis es endlich tagte. Unsere Wiesbadener aber hielten etwas auf ihren 6. Sinn.

In der Klasse Kraftfahrzeuge bis 250 oem holte sich Döring-Wiesbaden auf DWA mit 115 Punkten eine „Goldene“, ebenso Dries-Wiesbaden (bis 1000 oem) auf BMW, mit Seitenwagen 190 K.

Leiter-Wiesbaden auf Zündapp gewann in der 500 oem-Klasse den 7. Platz.

Das sind Resultate, die sich neben den übrigen Siegern besonders gut ausnehmen und die den Fahrern das beste Zeugnis ausstellen.

Kraftwagen bis 1100 oem: 1. Schütte-Gießen auf DWA (12 Kontrollstellen von 10 vorgegeben).

Kraftwagen bis 1500 oem: 1. Halbach-Bensheim auf BMW (15 K.); 2. Schneider-Karlsruhe auf Opel (15 K.).

Kraftwagen bis 2000 oem: 1. C. von Guilleaume-München auf Opel (alle 16 K.); 2. Kofhäuser-München auf Opel (alle 16 K.).

Kraftwagen über 2000 oem: 1. Baehold-Köln auf Ford (15 K.); 2. Dubois-Bremen auf Hanomag (12 K.).

Kraftfahrzeuge bis 250 oem: 1. Döring-Wiesbaden auf DWA (7 K.).

Kraftfahrzeuge bis 500 oem: 1. Leutert-Hannau auf Zündapp (13 K.); 2. Güter-Darmstadt auf NSU (12 K.).

Kraftfahrzeuge mit Seitenwagen bis 1000 oem: 1. Dries-Wiesbaden auf BMW (12 K.).

Berlin auf Zündapp D 69,76 Stdm.; 2. Nr. 56 v. Wäwis of Menar-Karlsruhe auf DWA D 68,97; 3. Nr. 55 Segel-Karlsruhe auf DWA D 68,32; 4. Nr. 58 Dries-Wiesbaden auf BMW 8 65,36 Stdm.

Durchschnittsleistung: 67,58 Stdm.; Soll-Leistung: 64,20 Stdm.

(Für die Teilnehmer der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt wie auch der Süddeutschen Zuverlässigkeitsfahrt galt es, hier bei der Hochleistungsprüfung die 25 Punkte zu erwerben, die man bei Erreichung einer Mindestgeschwindigkeit erhielt. Gelernter gemindert wurden die Sport- und Tourenwagen, und schließlich gab es auch noch eine Sonderkonkurrenz derer, die an den Zielfahrten nicht teilgenommen hatten. Die Hochleistungsprüfung hat am Ende der Deutschen wie auch der Süddeutschen Zuverlässigkeitsfahrt aber nichts mehr geändert.)

Ein Wiesbadener Sieg war in der 250er-Klasse fällt.

Döring auf DWA, war vor dem Stuttgarter Bonn mit 65,52 Stdm. in der Klasse der Teilnehmer an der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt der Schnellste. Frau Thuret auf DWA, belegte den 3. Platz.

Durchschnittsleistung: 64,79 Stdm.; Soll-Leistung: 61,55 Stdm.

Drei Wiesbadener: Reichert auf DWA (65,84 Stdm.), Diefenbach auf Standard (64,12) und Sievers auf DWA (63,96) belegten in der Klasse für nur an der Hochleistungsprüfung beteiligte Fahrer hinter dem Sieger Krenz-Darmstadt auf Ford (70,68) die nächsten Plätze! Eine ganz hervorragende Leistung.

In der Klasse über 250 oem fuhr der Nürnberger Triumph-Fahrer Leopold, einer der Deutschlandfahrer, mit 88,29 km ein Meistertempo, das nur noch in der Klasse der nur Hochleistungsfahrer von dem Nürnberger Gallier auf Triumph mit 91,59 überboten werden konnte. Krabbel, Berlin auf Zündapp, der Beiwagenfahrer der Beiwagenmaschinen, war auch in der Hochleistungsprüfung mit 69,76 der Schnellste.

Das Rennen der Wagen.

Der Start erfolgte um 10.10 Uhr. Es war ein prächtiger Anblick, wenn die weißen, roten oder blauen Wagen oft auf gleicher Höhe über die Bahn gingen und sich durch die harten Kurven balancierten, die Strohbarrieren hart streifend. Schril freilich die Bremsen, wenn die weißen Adler- und Opel-Wagen, der schwere Mercedes oder die kleineren Trippel-Spezialwagen in die neue Richtung feuerten. Auch dieses Rennen verlief mit einer Ausnahme ohne ernsthaften Unfall.

In der Sportwagenklasse 1500 bis 2000 oem war der Berliner Kallhaus auf BMW vor dem Adler-Fahrer Heise mit 84,41 km der Schnellste. Bei den Tourenwagen der gleichen Klasse waren die Karlsruheer Hirtl und Heise auf BMW, und Engesser auf Opel vorne. Engesser hatte in der Gesamtwertung der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt den 15. Platz belegt.

Die schnellste Zeit der Wagenfahrer fuhr auf einem 1,8-Liter-angeforderten Adler-Trumpf-Sportwagen in der Klasse der nur an der Hochleistungsprüfung betei-

lichten Fahrer der Sieger der Marzoffo-Sternfahrt, Paul Schwenker, mit 88,29 Stbkm.

Die Motorräder waren also diesmal schneller.

Motorradweltreordmann Ernst Henne, der schnellste Motorradfahrer der Welt, mußte auf seinem BMW-Sportwagen wegen Nichtfunktionierens der Benzinpumpe aufgeben.

In der Wertungsgruppe Sportwagen bis 1100 ccm war der Münchener Renner auf Fiat der Schnellste, und in der gleichen Gruppe der Tourenwagen der Frankfurter Klein auf NSU-Fiat mit 67,88 km. Erwähnt sei noch die ausgezeichnete Fahrt der jungen Gräfin Eulibei, die mit großem Geschick ihren Audi-Wagen durch die Kurven lenkte und auch in der Gesamtwertung der Deutschen Zuverlässigkeitsfahrt einen sehr respektablen 9. Platz belegen konnte.

In der Wertungsgruppe über 2000 ccm war der Bremer du Bois auf Hanomag-Sturm-Sportwagen mit 80,14 km in der Sportwagenklasse der Schnellste, und in der Tourenwagenklasse der Kölner Vögel auf Ford.

Ein Gewittersturm beeinträchtigte den Rennverlauf infolgedessen, als für die Fahrer der Sportwagen-Klasse nur 7 Stunden gewertet werden konnten, da natürlich die bis dahin vorgelegte Geschwindigkeit nicht mehr eingehalten werden konnte.

Ergebnisse der Hochleistungsprüfung.

Wertungsgruppe I, Kraftwagen bis 1100 ccm.

A. Sportwagen:

1. Nr. 14 Wenzel-Windeln auf Fiat 56,31 Min., 79,43 Stbkm.; 2. Nr. 4 Heisterkamp-Deinhorst auf NSU-Fiat 69,57,0 Min., 74,80; 3. Nr. 6 Wieden-Windeln auf Adler 1:00:46,0 Min., 73,77; 4. Nr. 2 Spindler-Margarethenhof auf Tornay-Rez 1:07:38,8 Min., 66,0; 5. Nr. 1 v. Geyling-Heideberg auf Austin 1:09:22,0 Min., 65,04 Stbkm.

Durchschnittsleistung: 71,8 Stbkm., Soll-Leistung 68,21 Stbkm.

B. Tourenwagen:

1. Nr. 3 Klein-Frankfurt auf NSU-Fiat 1:06:21,0, 67,66 Stbkm.; 2. Nr. 19 Schütte-Giesen auf DAW 1:06:30,0, 67,49; 3. Nr. 17 Seeger-Röhl auf DAW 1:07:56,4, 66,00; 4. Nr. 9 Feudert-Berlin auf DAW 1:09:26,0, 64,57; 5. Nr. 7 Schulte-Banau auf DAW 1:10:45,8, 63,42; 6. Nr. 5 Topf-Berlin auf DAW 1:12:15,8, 62,05 Stbkm.

Durchschnittsleistung der 5 Besten: 65,83 Stbkm.; Soll-Leistung: 62,64 Stbkm.

C. Kur an der Hochleistungsprüfung beteiligte Fahrer:

1. Nr. 26 Fuchs-Henel-Breslau auf MG 80,62 Stbkm.; 2. Nr. 12 Wetterau-Weipig auf Fiat 78,84; 3. Nr. 23 Schneider-Frankfurt a. M. auf Hanomag 72,58; 4. Nr. 22 Wellmer-Ossen auf Austin 71,24; 5. Nr. 21 Trippel-Darmstadt auf Spey, Trippel 68,00 Stbkm.

Durchschnittsleistung der 5 Besten: 73,88 Stbkm.; Soll-Leistung: 70,20 Stbkm.

Wertungsgruppe II: über 1100—1500 ccm.

A. Sportwagen:

1. Nr. 38 Götter, Frankfurt a. M. Hanomag, 84,68 Stundenkilometer; 2. Nr. 30 Bernsd, Garmisch, BMW, 78,87 Stundenkilometer; 3. Nr. 33 Hillegart, Altona-Witten, 78,05 Stundenkilometer; 4. Nr. 31 Almann, Schweidnitz, BMW, 77,82 Stundenkilometer; 5. Nr. 39 Schneider, Karlsruhe, Opel, 73,77 Stundenkilometer.

Durchschnittsleistung der fünf Besten: 78,06 Stundenkilometer; Soll-Leistung: 74,16 Stundenkilometer.

B. Tourenwagen:

1. Nr. 36 Hallwachs, Bensheim, BMW, 76,07 Stundenkilometer; 2. Nr. 34 Dr. Neff, Gießen, BMW, 72,39 Stundenkilometer.

Durchschnittsleistung: 74,23 Stundenkilometer. Soll-Leistung: 70,52 Stundenkilometer.

C. Kur an der Hochleistungsprüfung beteiligte Fahrer:

1. Nr. 41 H. Götter, Frankfurt a. M., BMW, 81,60 Stundenkilometer; 2. Nr. 40 Brodmann, Marburg, BMW, 79,67 Stundenkilometer.

Beide Fahrer haben die Bedingungen der Hochleistungsprüfung erfüllt. Soll-Leistung: 76,80 Stundenkilometer. Beide Fahrer benutzten Sportwagen.

Wertungsgruppe III, (Kraftwagen 1500—2000 ccm).

A. Sportwagen:

1. Nr. 42 Rothstein, Berlin, BMW, 53:02,2 Minuten, 84,41 Stundenkilometer; 2. Nr. 46 Balle, Wittweide, Adler, 55:52,6 Minuten, 80,38 Stundenkilometer; 3. Nr. 60 L. Bahr, Berlin, Adler, 56:38,8 Minuten, 79,2 Stundenkilometer; 4. Nr. 52 Sigale, Berlin, Audi, 57:45,2 Minuten, 77,6 Stundenkilometer; 5. Nr. 58 Halling, Potsdam, Steyr, 1:02:14,2 Stunden, 72,19 Stundenkilometer.

Durchschnittsleistung der fünf Besten: 78,75 Stundenkilometer. Soll-Leistung: 74,81 Stundenkilometer.

B. Tourenwagen:

1. Nr. 70 Hartenstein, Karlsruhe, BMW, 57:33,8 Min., 78,05 Stundenkilometer; 2. Nr. 50 Engländer, Karlsruhe, Opel, 1:00:46,2 Stunden, 73,77 Stundenkilometer; 3. Nr. 74 C. v. Guilleaume, München, Opel, 1:01:35,0 Stunden, 72,78 Stundenkilometer; 4. Nr. 73 Kohlrausch, München, Opel, 1:04:25,0 Stunden, 69,76 Stundenkilometer; 5. Gutfreucht, Tüßeldorf, Opel, 1:04:44,9 Stunden, 69,04 Stundenkilometer.

Durchschnittsleistung der fünf Besten: 72,7 Stundenkilometer; Soll-Leistung: 69,1 Stundenkilometer.

C. Kur an der Hochleistungsprüfung beteiligte Fahrer:

1. Nr. 78 Schwedert-München auf Adler (für sieben Runden) 88,29 Stbkm.; 2. Nr. 76 Guernsey-Main auf Adler 82,35; 3. Nr. 61 Weidert-Saarbrücken auf BMW, 81,11; 4. Nr. 73 Baeder-Frankfurt a. M. auf Adler 77,83; 5. Nr. 80 Kuntz-Bonn auf Opel 69,92 Stbkm.

Durchschnittsleistung: 78,01 Stbkm., Soll-Leistung: 74,11 Stbkm.

Wertungsgruppe IV: über 2000 ccm.

A. Sportwagen:

1. Nr. 90 du Bois, Bremen, Hanomag, 80,14 Stundenkilometer; 2. Nr. 88 Zimmer, Berlin, Adler, 78,28 Stundenkilometer; 3. Nr. 85 Jodisch, Berlin, Adler, 78,06 Stundenkilometer; 4. Nr. 84 Berg, Altona, Mercedes, 76,07 Stundenkilometer; 5. Nr. 92 Keibel, Heidelberg, Stoemer, 73,57 Stundenkilometer.

Durchschnittsleistung: 77,22 Stundenkilometer. Soll-Leistung: 73,36 Stundenkilometer.

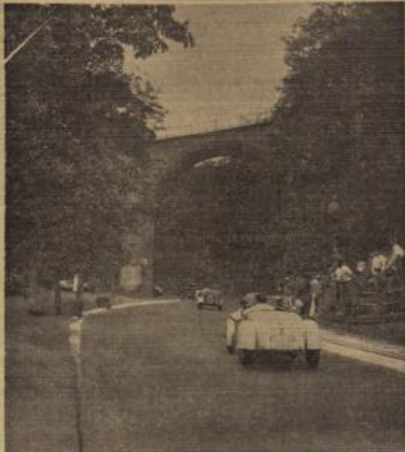


Photo Benninghofen.

Die Rennwagen am Viadukt Kerol in großer Fahrt.

Geschwindigkeitssprüfung.

Es gehört nicht zu den Annehmlichkeiten eines Rennfahrers, in eine Kallifaden-Garage zu fahren, die eine Breite der Wagenlänge + 2,50 Meter aufweist, oder nicht über „Knallbomben“ zu balancieren, oder eine elektrische Windmühle zu passieren, ohne daß das gespannte Papierchen in Fäden geht, oder aber ohne auf Ruspapier über die Schmierbahn zu kommen. Das sind alles so raffiniert ausgelegte Aufgaben, die auch gestern nachmittag nicht von den Meilern der Straße ohne Vorfahrt gelöst werden konnten. Der Kurhausplatz konnte nicht die vielen laufend Interessierten fassen, die sich bei diesem Geschwindigkeitstest ebenfalls gefunden hatten. Eine Kapelle sorgte für die Begleitung manch heiterer Szenen. Aber wie wäre es, wenn man diesem wie uns scheint, überholten Begriff der Geschwindigkeitssprüfung, also einem recht bedeutungslosen Schauakt für das Publikum, das nächste Mal einen neuen Inhalt gäbe und eine Geschwindigkeitssprüfung aus einer Brems- und einer Beschleunigungsprüfung, einer Garagenfahrt und einer Prüfung der Fahrer auf ihre Geschwindigkeit bei Reparaturen hin übertrüge, eine Prüfung also aus ihr machte, die für die Fortentwicklung des Kraftfahrzeugs Nutzen bringen könnte?

Den Preis des Sportpräsidenten erhielten: Für Motorräder: 1. Petzsch-Frankfurt a. M. auf Standard 5 Strafpunkte; 2. J. Thoutet-Hamburg auf DAW 10 Strafpunkte; 3. R. Sievers-Wiesbaden auf DAW 12 Strafpunkte. — Für Wagen: 1. Collenbuch auf Mercedes 5 Strafpunkte; 2. Brendel-Frankfurt a. M. auf Fiat-NSU 6 Strafpunkte; 3. A. v. Guilleaume auf Adler 10 Strafpunkte; 4. Kampf auf BMW 11 Strafpunkte; 5. Sauerwein auf Adler 11 Strafpunkte; 6. Baeder auf Adler 11 Strafpunkte, Zeit 2:43 Min.

Die Organisation.

Auf der 7,48 Kilometer langen Strecke der Hochleistungsprüfung reichte sich auf beiden Seiten Mensch an Mensch. Es ist klar, daß bei einer solchen Großveranstaltung die Organisation bis ins Kleinste durchgeplant werden mußte. Es muß anerkannt werden, daß alles vorzüglich klappte. Das Publikum hat es bewiesen, daß es Disziplin wahren kann. Den Anordnungen der Abwehrmannschaften wurde Folge geleistet. Die Beamten der Schutzpolizei, die Männer des NSKK und der Technischen Hilfe hatten die nicht leichte Aufgabe, die Straßen für die Prüfung freizuhalten. Ab 7.30 Uhr war jeder Verkehr von der Annehmlichkeit nach dem Augengürtel für Fahrzeuge und Fußgänger gesperrt. Lediglich auf den beiden Holzbrücken am Luisenplatz und am Kurhaus war eine Überführung der Fahrgäste möglich. Bei der Wiederholung der Veranstaltung dürfte es sich empfehlen, noch weitere Überführungen vorzunehmen, da besonders am Luisenplatz verhältnismäßig der Verkehr nur langsam abgeräumt werden konnte. Aber mit mehr oder weniger guten Händen die Menschen Schlange, am schließlich doch — langsam, aber sicher — die Fahrbahn überfahren zu können. Unterbreifen führen die Maschinen ihre Runden weiter. An den nicht ungehörigen Kurven waren Strohballen aufgestellt, um Unfallmöglichkeiten auszu-schalten. Tatsächlich haben diese Vorrichtungen in manchen Fällen ihren Zweck voll und ganz erfüllt. Die Sanitätsmannschaften, die überall auf der Strecke verteilt waren, brauchten ersichtlich nur in einigen Fällen in Tätigkeit zu treten. Eine Lautsprecheranlage ermöglichte es, die Zuschauer auf der ganzen Strecke von dem Verlauf der Starts usw. zu unterrichten.

Am Abend veranfaßten sich auf der Südterrasse des Kurhauses die Teilnehmer an den Prüfungen zur

Preisverteilung.

Die Städtische Kurverwaltung hatte aus Anlaß der Motor-sportkämpfe ein großes Feuerwerk veranstaltet, das ein reichhaltiges Programm aufwies und bei den Gästen wiederholt lebhaften Beifall, besonders beim Erheinen eines über den Weiber fahrenden Automobils, hervorrief. Oberbürgermeister Schulte, nahm vor Beginn der Siegerehrung das Wort. Er führte unter anderem aus, daß Motor-sportkämpfe als solche in Wiesbaden zwar nichts Neues seien, daß sich aber die diesjährige Veranstaltung gegenüber der früheren wesentlich unterscheidet, da hier der Fahrer die Straßen der Stadt selbst als Prüfungsweg herangezogen worden seien. Es habe genügend Stimmen gegeben, die sich dem Plan, Motor-sportkämpfe in den Straßen unserer Weltstadt zu veranstalten, ablehnend gegenüber gezeigt hätten. Wiesbaden brauche aber neue Werbefaktoren. Durch die Bezeichnung „Wiesbadener Motor-sportkämpfe“ werde der Name unserer Stadt in alle Welt getragen. Wie wertvoll die Stadterhaltung diese Veranstaltung anlaßt, geht daraus hervor, daß sich die Fahrer des DAW, in das Goldene Buch der Stadt Wiesbaden eingetragen haben. Im Laufe seiner mit großem Beifall aufgenommenen Rede brachte Oberbürgermeister Schulte ein dreifaches Siegel auf den DAW und seine Führung aus. Anschließend nahm der Sportpräsident des DAW, Krotz, das Wort. Er dankte im Namen des DAW, der

Stadt Wiesbaden für die Unterstützung bei Durchführung der Veranstaltung und nahm dann kurz zu den Wettbewerben selbst Stellung. In früheren Jahren sei es immer sehr schwierig gewesen, große motor-sportliche Veranstaltungen aufzuheben. Der lange Infanterienweg habe immer wieder die Bemühungen zunichtegemacht. Im neuen Deutschland sei es anders und gerade in Wiesbaden habe der DAW, keine Schwierigkeiten gehabt. Wenn es Wiesbaden angenehm sei, sollen im kommenden Jahre die Prüfungen wieder stattfinden.

Es sei notwendig, derartige Veranstaltungen zu entwickeln. In den letzten Jahren habe sich ein Spezialisten unter den Fahrern herausgebildet, das für den Privatfahrer eine Beteiligung an großen Rennen praktisch ausschließe. Es sei die Aufgabe des DAW, hier Abhilfe zu schaffen.

Die Hochleistungsprüfung, die in Wiesbaden erstmalig durchgeführt worden ist, war kein Rennen, sondern eine Prüfung für Fahrer und Fahrzeuge. Erst wenn das nötige Fahrmaterial herangezogen worden ist, dann könne man auch wieder an die Abhaltung von Rennen denken. Die Zuverlässigkeitsfahrt erfordert viel Rechenarbeit. Es sei notwendig, daß man zuerst denkt und dann fährt. Auch die Geschwindigkeitssprüfung, die sich eng der Kraftfahrprüfung anschließt, müsse ein fester Bestandteil der Veranstaltung bleiben. Für die Beurteilung des Unterschiedes zwischen Tourenwagen und Sportwagen hätten die Wiesbadener Motor-sportkämpfe wertvolles Material geliefert. Auch als Werbefaktor für den Motor-sportgedanken bei der breiten Masse des Publikums hätte die Wiesbadener Veranstaltung ihren Zweck voll erfüllt. Sportpräsident Krotz dankte anschließend allen Fahrern, ferner der Polizei, dem NSKK, der Ortsgruppe Wiesbaden des DAW, und den vielen Mitarbeitern und Funktionären für ihre Mitarbeit. Durch den Einsatz aller sei den Wiesbadener Motor-sportkämpfe 1935 ein volles Gelingen beschieden gewesen; sie hätten auf dem Sport-feld nicht mehr fehlen. Dem Sieg-Preis auf den Fahrer und dem Gewinn des Deutschland- und Fort-Westfeld-Weges schloß sich die Siegerehrung an. Eine Reihe von Ehrenpreisen wurden überreicht. Nach lange blieben die Fahrteilnehmer im regen Gedankenaustausch über die Ereignisse des Tages, bei einem Trunk edlen Traubensaftes, den die Stadtverwaltung freudigste, zusammen. Allgemein konnte man bei den Teilnehmern feststellen, daß die Veranstaltung lebhaften Anklang gefunden hatte.

Es waren wundervolle Kritiken unserer Fahrerliste, harte Prüfungen der Maschinen, wie man sie sich nicht schöner wünschen konnte. Alles wurde in den drei Tagen geprüft: Höchstgeschwindigkeit, Bremsfähigkeit, Zuverlässigkeit, Steigfähigkeit, Schaltbarkeit der Getriebe und vor allem die Persönlichkeit des Mannes am Steuer. Mögen die leistungsfähigen Stern- und Höchstleistungsfahrer in Wiesbaden portlich das gefunden haben, was sie suchten. Dann besteht ja alle Aussicht, daß unsere Stadt wieder alle Jahre einmal das werden wird, was sie einmal war:

Treffpunkt aller Fahrer von Rang der deutschen sportlich-touristischen Wettbewerbe.

Wiesbadener Lichtspiele.

* Rathaus-Theater. Nach einem ungewöhnlich erfolgreichen englischen Roman wurde der ebenfalls englischer Produktion entstammende Film „Die schwarze Witze“ gezeigt, der eine kaum bekannte Episode aus der großen französischen Revolution zum Gegenstand nimmt. Als im Frankreich der Jakobiner der Guillotine seinen wildsten Höhepunkt erreichte, vermochten weder Diplomaten noch Armeen der Nachbarstaaten, Königsfamilie und Adel vor dem Henker zu retten, doch junge englische Edelleute lebten in ihrem Wagen auf eigene Faust Kraft und Leben ein, die zum Tod verurteilten Kritikerinnen aus den Ketten der Revolution zu entführen. Die Geheimbund nannte sich mit dem Namen einer unscheinbaren Blume „Der rote Kimpfner“ nach dem Familiennamen des Führers, der sich in mancher Verkleidung auf, fanden auf abenteuerliche Weise den Weg zu den Gefangenen, schloßten immer wieder durch ein Netz von Rachen und von ungläubigen Spionen. In London aber gelang es den Intriguen des französischen Generalen, bei einem Hofest hinter das Geheimnis der „roten Blume“ zu kommen. Eine Frau wird durch Haß und Angst zum Verrat getrieben, die Guillotine scheint neue Opfer zu gewinnen und in hinführender Spannung vollzieht sich der Endkampf zweier Weltanschauungen auf Leben und Tod. Der Film hat durch die feinsten Wirkungsmittel der Siegelung, er gibt uns das heilige entsetzliche Opferbereitschaft wie die unheimlich geballte Drohung von Verrat und Hinterlist; Angriff und Gegenangriff dolgen sich wie die Schattenspiele ebendürstigen Gegner. Finny kommt das von der Regie Alexander Korda sehr lebendig getroffene geschichtliche Kolort und im Bild der traumhaft herausgearbeitete Gegenangriff von Schredensreisen in den Gefängnissen und auf dem Nichtplatz und andererseits von dem Festland, der gemäßigten Tugend aus englischen Hofe, von Paraden auf den Garde. Weib der Stoff hat schon außerordentlich zu helfen, er gewinnt wesentlich noch durch das überlegene Spiel Leslie Howard's, das Hart auf Gustav Gründgens erinnern läßt. Auch hier ein Kunst wägender Diplomat, eiserner Wille hinter der Maske glatter, nichts- sagender Höflichkeit; ja, der stahlharte Entschluß scheint nicht vor einem Spiel der Lächerlichkeit zurück, wenn es Kramohn an überhöhlen gilt, darstellend eine Leistung von größtem Format. Merle Oberon, aus dem Film „Heinrich VIII.“ bekannt, weiß in der weiblichen Hauptrolle wieder das Andeutungsbedeutungen zu finden. Die Wirkung des auch in den übrigen Rollen sorgfältig belepten Spieles erhöht ein-mandfreie Synchronisierung mit den unterlegten Stimmen guter deutscher Sprecher. — Ein Kulturklub von der Wunderwelt im Algenbühnen, zwei Zeichentöne im Wild-Teil (einer davon eine originale amerikanische Fassung des „Rot-äppchens“), sowie die interessante Tonwoche ergänzen das Programm. Auf der Bühne bewahren sich die schneidenden „Gedrüder Frings“ als müßiggängige Barock-astrologen, sie zeigen Kasperberührung und Mischelkraft vereint mit erschütternder Gewandtheit, mit Jongleurkunst und mit schlagkräftigem Humor.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsansichten bis Samstagabend: Wechselnd bewölkt ohne wesentliche Niederschläge, kühl, mäßige nördliche Winde.

Gedenken der in der Schlacht gefallenen Soldaten insonderheit die SA-Kapelle Wiesbaden. Ich habe einen Kameraden, der in der Schlacht und Hott-Besetzungszeit, Sodann folgte der Korbemarsch des Marineinfanterie und des D.N.D., der der Heer einen würdigen Nachfolger gab.

Der Wasserportverein veranstaltete im Rahmen der Reichsportwoche wasserportliche Vorführungen, die sich eines regen Besuches erfreuten. Nach einer Ansprache des ersten Vizepräsidenten, der die Vorteile des gesunden Wasserportes darlegte, folgte ein Wasserballspiel zweier Vereinskombis. Sodann zeigten die Jugend, Schüler und Schülerinnen im Schwimmunterricht, das es um den Nachwuchs der Schwimm- und Schwimmvereine gut bestellt ist. Bei dem anschließenden Wettrennen der Paddelboote herrschte rege Beteiligung. Mit einem sogenannten Fährschiff, bei dem es recht munter zuging, schloß die Veranstaltung.

Am Dienstag traf hier das neue Schnellboot der D.N.G. ein. Zur Zeit ist hier dabei, das Boot einzufahren.

Die Wassertemperatur ist durch das warme Wetter erheblich gestiegen, im Hafen auf 19 Grad Celsius. Allmählich finden sich auch die Stromschnellen wieder stärker ein.

Wiesbaden-Dehheim.

Am Mittwochabend veranstaltete der Turnverein ein Schauturnen. Am Donnerstagmorgen paradierte man mit etwa 120 Personen zum Kreistreffen nach Rosenthal. Abends veranstaltete man sich zu fröhlichem Treiben im Vereinslokal. Die Sänger des Turnvereins 1846 Kassel, welche alljährlich einmal hier als Gäste weilen, verhielten den Abend mit ihren Gesangsbeiträgen.

Wiesbaden-Sonnenberg.

In Durchführung der Reichsportwoche zeigte die Schule Sonnenberg die Art des Schulturnens und den Stand der körperlichen Erziehung der Jugend. Nach einer durchgeführten gemeinsamen Körperübungen zeigten Buben und Mädchen vom jüngsten bis zum ältesten Jahrgang den Aufbau vom Einzelkampf der Kleinen bis zum munteren Treiben von Hindernissen und technischem Können am Gerät. Ball- und Kreisspiele zeigten tummelndes Treiben und spannende Kämpfe.

Am Abend hatte sich eine große Zuschauermenge eingefunden, die den Vorführungen der Turnvereine in der in der Kellertennishalle und auf der Sportanlage in der Anlage mit höchstem Interesse folgten. Große Zahlenlieder umarmten die alten, schönen Volkstänze, die in vielfacher Gestalt gezeigt wurden. Die Turnerinnen zeigten Körperübungen, die Mädchen bewegten sich in flotten Reigen; Sprünge vermittelten Schönheit und Kraft in gleicher Weise gepaart, während die Frauen durch elegante Vorführungen von Reulenübungen praktisch den Beweis erbrachten, daß auch „älteren“ Frauen die Möglichkeit zur Entspannung, aber auch zur Erreichung von turnerischen Fertigkeiten gegeben ist. Eine besondere Überleitung wurde den Teilnehmerinnen durch das von der Firma Sauer zur Verfügung gestellte und durch Herrn Schreier vorgestellte Feuerwerk erteilt. Der mitreißende Appell des Vereinsführers hat in der Veranstaltung zahlreicher neuer Mitglieder praktischen Erfolg ge-

zeitigt. Am Donnerstag unternahm die Turngemeinde einen Tagesausflug nach Rauenhain, der dem anderen Zweig der Leibesübungen, dem Wandern, neue Freunde gewinnen sollte. Heute abend findet auf der Hofwiese eine Großkundgebung statt, an der sich alle Gliederungen der Partei und die Turngemeinde durch sportliche Darbietungen beteiligen.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Ortsgruppe Bierstadt der NSDAP hatte am Dienstagabend zu einer Großkundgebung im Saalbau Bären eingeladen. Hg. Wagner, Wiesbaden, sprach in längeren Ausführungen über das Thema: „Über allem aber steht das deutsche Volk“. Der spontane Beifall, der dem Redner gesendet wurde, bewies, wie groß der Anhang seiner Ausführungen fand. Die Kundgebung wurde von musikalischen Beiträgen der NSDAP-Kapelle Bierstadt unter Stadtführung von H. Mai umrahmt.

Im Rahmen der Reichsportwoche führte die hiesige Volkshochschule am Mittwochabend ein großes Wettsportfest durch. Ein herrliches Bild bot der Aufmarsch der circa 500 Schüler und Schülerinnen in ihrer bunten Sportkleidung. Lehrer Hagerich richtete vor Beginn der Wettkämpfe eine Ansprache an die Schüler, in der er auf die Bedeutung der Olympiade hinwies. Es folgten in bunter Reihenfolge unter Leitung von Turnlehrerin Begenbach und Lehrer Hagerich alle Arten von Turnen und Leichtathletik. Ein großes Hindernislaufen beendete die Darbietungen, die bei den zahlreichen Zuschauern großen Beifall ernten konnten. Mit dem Zeugnisbuch zu Führer und Volk erfolgte der Abmarsch. Den Abschluß der Olympiawerwoche bildet ein am Sonntagabend im Saalbau „Adler“ zur Durchführung gelangenes Wettsportfest aller hiesigen Sportvereine in Verbindung mit den verschiedenen NS-Gliederungen.

Der Himmelstagsabend wurde von einigen hiesigen Vereinen zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung benutzt. Der Turnverein 1841 Bierstadt marschierte bereits am Sonntag mit allen Gliederungen zum Kreistreffen nach Rauenhain. Der RSG „Frohne“ hatte einen Marsch ins Blaue angelegt, dersele führte die Sangesbrüder ins nahe Vödingen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der älteste Einwohner unseres Stadtteils, Altbürgermeister Theodor Korten, Verstorben Straße 11, vollendet am 1. Juni sein 87. Lebensjahr. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71, hat als Bürgermeister in jahrzehntelanger Arbeit jagendreich für die Gemeinde gewirkt und bis zu seinem 85. Lebensjahr das Amt als Vorsteher geleitet. Seine reichen Erfahrungen und seine genaue Kenntnis der Gemarkung werden heute noch gerne in Anspruch genommen.

Die Reichsportwoche begegnete hier regem Interesse. Zu den Darbietungen der Schüler auf dem Schulhof am Mittwochabend und denen der Schülerinnen auf dem Kinderspiel hatte sich ein zahlreiches Publikum eingefunden. Der Besuch auf dem Sportplatz am Donnerstagmittag, wo Turner, Fußballer, Fecht- und Handballmannschaften die verschiedenen Sportmöglichkeiten vorführten, zeigte, daß die Bedeutung des Sportes in allen Kreisen der Bevölkerung in wachsendem Maße erkannt wird.



Bekanntmachungen.

Aufruf der Deutschen Arbeitsfront Wiesbaden zum Gauparteitag in Darmstadt am 2. Juni 1935.

Der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley will seine Arbeiter sehen und soll der Gauparteitag zu einer massvollen Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront werden.

Deshalb werden von dieser Stelle aus alle DAF-Mitglieder, ob Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied, aufgefordert, an dieser Großkundgebung in Darmstadt teilzunehmen.

Jahrespreis beträgt für Hin- und Rückfahrt 1 RM.

Dr. Ley wird zu den Betriebsführern und Vertrauensräten sprechen, es erfolgt ein Verbleibmarsch, abends großes Volksfest.

Abfahrtszeiten sind folgende:

ab Wiesbaden Hbf. 5.29 Uhr ab Darmstadt Hbf. 21.46 Uhr
an Darmstadt Hbf. 6.16 Uhr an Wiesbaden Hbf. 22.43 Uhr
ab Wiesbaden Hbf. 7.03 Uhr ab Darmstadt Hbf. 21.25 Uhr
an Darmstadt Hbf. 7.49 Uhr an Wiesbaden Hbf. 22.14 Uhr
Deutscher Arbeiter! Zeige deine Volkserbundenheit, indem du an dem Gauparteitag in Darmstadt teilnimmst.

Anmeldungen bis spätestens Freitag, 31. d. M., auf allen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront.

Die Deutsche Arbeitsfront.

gez. M. L. n. h., Kreisamtsleiter.

Außerdem fährt zum Gauparteitag des Gaues Hessen-Nassau noch ein Sonderzug Wiesbaden ab 6.32 Uhr Darmstadt (Hbf.) an 7.18 Uhr.

Wichtig! Fahrkarten zum Gauparteitag am Sonntagvormittag.

Zur Fahrt zum Gauparteitag am Sonntagvormittag, 5.29 Uhr, sind Fahrkarten zum Preise von 1 RM. für Hin- und Rückfahrt auf der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Rheinstraße 71, erhältlich!

Wasserstand des Rheins

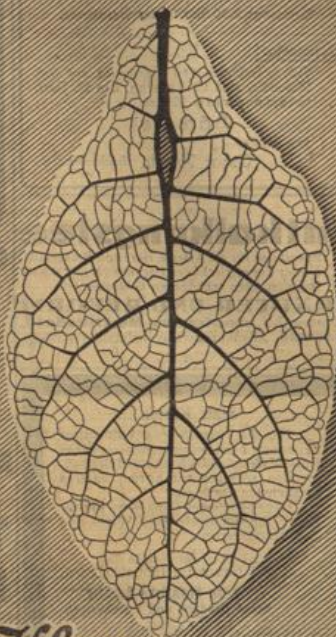
am 31. Mai 1935

Biebr. h:	Begel	2,44 m	gegen	2,40 m	gest. m
Rain:	"	1,76 "	"	1,73 "	"
Raub:	"	3,10 "	"	2,98 "	"
Rhin:	"	2,95 "	"	2,84 "	"

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten und das „Unterhaltungsblatt“.

Geschäftsführer: Fritz Götter.
Stellvertreter: Hans Götter.
Ouvantwärtig für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Götter; für den politischen Nachrichtenbereich: Karl Heinz Nany; für unpolitische Beiträge und Nachrichten: Dr. Heinrich Reimer; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Fritz Götter; für Unterhaltung, Unterhaltungsblätter, des Sports: Fritz Götter; für die Auslagen und Zeitschriften: Otto Keller, Wilmshausen in Wiesbaden.
Durchschnittsauflage April 1935: 19.800, Sonntag: 22.000
Druck und Verlag des Wiesbadener Expreß.
L. Schellenberg, Hofstraßenbrücke, Wiesbaden, Langgasse 21, „Expreß-Haus“, Gemarkung:
Dr. phil. Götter Schellenberg und Verlagshaus Fritz Götter.

Bild-Schema im Durchleuchtungsapparat



Klax und rein
Durch doppelte
Fermentation

Alles, was je an Liebe und Sorgfalt für ein Naturprodukt aufgewendet wurde, erfüllt die Pflege für unsere
"R6" Tabake,
die in ihrer Reinheit das Beispiel höchster Vollkommenheit darstellen.



*Doppelt
fermentiert*
48



Aus Provinz und Nachbarschaft.

Beizhe eines Denkmals für die nationalsozialistische Erhebung im Westerwald.

Westerburg, 30. Mai. In der Nähe des kleinen Westerwaldortes Korten wurde in feierlicher Weise ein Gedenkstein zur Erinnerung an den denkwürdigen 30. Januar 1933 gesetzt, der kommenden Geschlechtskinder soll von der Größe dieser Stunde. Es ist das erste Denkmal dieser Art im Westerwaldgebiet. Das Denkmal stellt eine schlichte, aus Westerwälder Kalksteinen gefügte Säule dar. Die Vorderseite des Denkmals trägt unter dem Hakenkreuz die Worte: „Zur Erinnerung an die nationalsozialistische Erhebung des deutschen Volkes im Jahre 1933 unter dem Führer Adolf Hitler.“ Ein Reliefbild des Führers steht abseits die Bronzetafel, während das Gedenksteinchen den Stein frönt.

Die „Juldaer Zeitung“ auf acht Tage verboten.

Kassel, 29. Mai. Der Regierungspräsident in Kassel hat die „Juldaer Zeitung“ wegen von dem Blatt gemachten Falsche bei der Veröffentlichung der amtlichen Meldung über die Verhaftung von Wälfen des Franziskanerklosters in Julia wegen Verleumdung auf acht Tage verboten.

Eine Kartoffelkudung durch raffinierten Schwindel erbeutet.

Nidde, 30. Mai. In einem Orte bei Nidde saßen drei junge Leute, die angeblich aus Frankfurt a. M. kamen, mit einem Koffer aus einem Landwirt vor, von dem sie kassieren erwarben, die verlesen, gewogen und dann in das Auto verladen wurde. Dann sollte es ans Bezahlen gehen, wobei sich aber herausstellte, daß der verhandelte „Käufer“ nicht genügend Bargeld mit sich führte. Die beiden andern hatten mittlerweile schon das Auto langsam in Fahrt gebracht, worauf der dritte, der man es verhindern konnte, mit einigen Sägen zu dem Auto eilte, aufsprang und dann die ganze Gesellschaft mit der Ladung auf und davon fuhr.

Als Dermühle grüßen

Oskar Kraatz
Erna Kraatz
geb. Christ

Wiesbaden, den 1. Juni 1935
Nikolastraße 30
Taufung: 2.30 Uhr in der Bergkirche.

Doranzengel

Allen Freunden und Bekannten zur gef.
Kenntnis, daß ich Samstag, den 15. Juni,
Bismarckring 10 eine

Bäckerei

neu eröffne.
Oskar Kraatz, Bäckermeister.

Entkalkungstee

Spezialtee für die Arterien, Herz und Blutgefäße.
Dieser Tee erfrischt den Organismus und macht
frei von allen schädlichen Schlacken.

KRÄUTER UND REFORM
P. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13,
neben Urturm. Alle Wiesbadener Heilkräuter vorrätig.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise aufrichtiger
Teilnahme beim Heimgang unseres lieben
Entschlafenen sowie Kranz- und Blumen-
spenden sprechen wir hiermit unseren
herzlichsten Dank aus.

Ganz besonderen Dank Herrn Pfarrer
Keller für die trostreichen Worte und
dem Militärverein.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Franziska Schäfer
nebst Kindern und Angehörigen.

Wiesbaden, den 31. Mai 1935.
Roonstraße 20.

Für die herzliche Teilnahme bei
dem Hinscheiden meines lieben Mannes
ionigen Dank. Ganz besonderen Dank
Herrn Pfarrer Bars für seine trost-
reichen Worte, sowie der Direktion nebst
Kameraden des Mainzer Gaswerkes.

Frau Elise Adam, Wwe.

Wiesbaden, den 31. Mai 1935.

Todes- Anzeile.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
Dienstag, den 8. Juni, meine innigste-
liebste unvergessliche Frau, Schwester,
Schwägerin und Tante

Frau Maria Zimmer

geb. Schäfer
plötzlich und unerwartet im Alter von
45 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefer Trauer:
Paul Zimmer.
Limburg/L., Köln, Wiesbaden, 31. Mai 1935.

Die Beerdigung findet Samstag, den
1. Juni, 1½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute nahm uns der liebe Gott unser heißgeliebtes treues Mütterlein,
Schwiegmutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth Röth, Wwe.

geb. Schönberger

aus einem arbeitsreichen Leben im Alter von fast 63 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Lothar Röth Irmgard Röth, geb. Fischer
Hedwig Pröschel, geb. Röth Karl Pröschel
Else Römer, geb. Röth Wilhelm Römer u. Sohn Hans Erich
Irmgard Stoll, geb. Röth Friedrich Stoll.

Wiesbaden (Oranienstraße 41), den 29. Mai 1935.

Die Beerdigung findet am Montag, den 3. Juni, vormittags 10½ Uhr
vom alten Friedhof, Platter Straße, aus statt.

Ein neues
Fahrrad ?



Aber nur
Miele

Zu haben in den Fahrradhandlungen
W. Bode, Wiesbad., Bleichstr. 41
E. Erbert, Wiesbaden-Bierich
A. Keil, Wiesb.-Sonnenberg
O. Kircher, Rückerhausen
L. Senft, Hainstätten
C. Wölter, Bad Schwalbach
K. Zindel, Hoppert

**Oefen - Herde
Gasherde**

Zubehörteile — Reparaturen

Jacob Post

Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Kleiner amtlicher

**Taschen-
Fahrplan**

in Mainz, Wiesbaden
und Umgegend

Rhein-Main

112 Seiten, mit 2 Übersichtskarten
und einer Beilage: Abfahrt der
Züge in Darmstadt Hbf., Mainz
Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.

Gültig vom 15. Mai
bis 5. Oktober 1935.

Preis 25 Pf.

Erfolgt in allen einschlägigen
Geschäften, an den Fahrkarten-
Ausgabestellen der Reichsbahn
und an den Tagblattschaltern.

Druck und Verlag der
**L. Schellenberg'schen
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt.

Hutblumen B. v. Santen
Mauerstraße 12

**Commer-
spresen?**

Dem **Commer-
spresen?** des einzi-
gen Präparates zur völligen Beseiti-
gung von **Commer-
spresen?** (H.M.S. - 340) Proben 120,
Gegen Pickel, Mitesser, Verun-
reinigungen. A - Ärztlich empfohlen.

Drogerie Siebert, Marktstraße 9;
Christ, Tauber, Ecke Moritz-
und Adelheidstraße; W. H. Machen-
heimer, Bismarckring 1. F 413

Man kauft

selbstredend dort, wo man weiß: Hier bekommen wir das, was
wir brauchen, denn hier ist die Auswahl so groß, daß jeder
etwas findet, und die Bedienung so fachkundig und liebens-
würdig, daß das Kaufen eine Freude ist.

Bei Gibbrich & Co.

sind seit der Geschäftsübernahme zu den alten treuen Kunden
hunderter neuer Kunden geworben worden auf Grund der
Devisen:

**DAS SCHÖNSTE, DAS MODERNSTE, DAS WERTVOLLSTE
FÜR UNSERE FRAUEN - - - „Billig“!**

Gibbrich & Co.

das einzige, große deutsche Spezialhaus
Wiesbadens für Damenkleidung

**LANGGASSE
MARKTSTR.**

Es geht wieder
ohne Hilfe



man kann die
Hautschwellung allein
verursachen, das hin-
derliche Fett ist pos-
sion abgebaut. Man ist
glücklicher als je zu-
vor u. fühlt sich viel
wohl, wenn man
regelmäßig diesen
Krankheits-
Krankheitsmittel
der so vorzüglich
schmeckt und wirkt.

Schlankheitsmittel Thalysia

Pat. 20. Pflanzung aus dem

THALYSIA

Reformhaus

Inh. Robert Meyer

21 Weberstraße 21

Anruf 22300. 802a

Arterienverkalkung

haben Blutdruck, Rheuma, Gicht,
Hagen, Darmkrämpfe, Nieren-
Nierenleiden, vorzeitige Blasen-
entzündungen, Stoffwechsel-
störungen

beugen Sie vor durch:

Knochen - Seelen

„Summe Jünger“

Beimode und geschlo-

Wohnatmosphäre H. L.

Zu haben: Drogerie Siebert,

Marktstr. 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

Widderberg 9; Drogerie Sieb,

**Elektromagnetische
Spezialbehandlung**

gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien

Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.

Todesfälle in Wiesbaden

Emil Hoffmann, Metallarbeiter,

61 Jahre, + 27. 5.

Wilhelm Pfeiffer, Maurer, 47 J.,

+ 27. 5.

Berta Klein, geb. Schöder, Ehe-

frau, 42 Jahre, + 27. 5.

Elisabeth Röth, geb. Schöder, Ehe-

frau, 62 Jahre, + 29. 5.

Pauline Schulze, ohne Beruf,

65 Jahre, + 29. 5.

Josef Scher, Fühnermeister,

75 Jahre, + 29. 5.

Philipp Belte, Invalid, 76 J.,

+ 30. 5.

Am Mittwoch, den 29. Mai, nachmittags um 2½ Uhr
verschied sanft nach einem arbeitsreichen Leben unsere
liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frl. Pauline Schulze

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Hermann Schulze.

Wiesbaden, Berlin, Sagan, Mischen.
Jahnstr. 17.

Die Beerdigung findet am Samstag, den 1. Juni,
nachmittags 2½ Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Für die herzliche Teilnahme und die zahl-
reichen Kranz- und Blumenspenden anlässlich
des Heimganges unseres lieben Entschlafenen
sprechen wir allen auf diesem Wege unseren
tiefgefühlten Dank aus. Besonders danken wir
Herrn Pfarrer Fries für die trostreichen Worte
am Grabe.

Else und Maria Söder.

Wiesbaden, den 31. Mai 1935.
Philippbergstr. 23.

Danksagung.

Allen denjenigen, die unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen

Fraulein Ida Gutsche

während ihrer Krankheit beistanden, ihr Liebe und Teilnahme erwiesen,
allen, die ihr auf ihrem letzten Weg das Geleit gaben, sagen wir
herzlichen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Borngässer
für seine trostreichen Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offenbach (Main) und Leipzig, den 30. Mai 1935.

Nerven behalten und Zähne zusammenbeißen.

Gauleiter Forster zur Lage in Danzig.

Danzig, 30. Mai. Nahezu sind vier Wochen vergangen, seit dem die Danziger Regierung den folgenreichen Entschluß zur Abwertung des Danziger Guldens fassen mußte. Der Danziger Gauleiter Forster nimmt diesen Tag zum Anlaß, um nach den schweren Wochen, die die Danziger Bevölkerung durchgemacht hat, einen „ein offenes Wort“ über die Lage in Danzig zu veröffentlichen, der mit rühmlicher Offenheit die Lage Danzigs schildert.

Gauleiter Forster betont einleitend, daß durch die Abwertung, die mit materiellen Opfern der gesamten Bevölkerung verbunden gewesen sei, zweifellos ein gewisses Mißtrauen entstanden sei. Dennoch könne man behaupten, daß alle Danziger, die die Aufklärungsvorlesungen der NSDAP besuchten, zu der Überzeugung gekommen wären, daß die Abwertung ein notwendiges Übel sei, eine Folge der Politik der Danziger NSDAP. Der Gauleiter betont, daß die Ursache allen Unglücks und aller Ereignisse in Danzig ausschließlich dem Versailler Vertrag zuzuschreiben sei. Alle früheren Danziger Regierungen hätten jedes Jahr das zwangsläufig entstehende Loch teils durch Kredite, teils durch das Geld, das sie aus dem Reich für dortin geleistete Erzeugnisse erhielten, zugeklopft. Bei allen möglichen Banteln im Ausland seien von den früheren Regierungen Schulden im Höhe von 115,5 Millionen Gulden gemacht worden. Dafür sei nicht nur der ganze Grundbesitz Danzigs verpfändet, sondern zugleich der Danziger Bevölkerung eine furchtbare

Last auferlegt worden, die sie in Form von Steuern im Laufe der Jahrzehnte abtragen müßte. Dabei dürfe nicht vergessen werden, daß die Zinsen und Rückzahlungen für diese Anleihe in Gold zu erfolgen hätten. Die früheren Regierungen hätten sich eben die Arbeit leichter gemacht. Gauleiter Forster betont dann, daß die nationalsozialistische Danziger Regierung trotz allem die Guldenabwertung hätte vermeiden können, wenn nicht ein Teil der Danziger Bevölkerung durch spekulative Denkmünzen und Goldkäufe die Lage verschlimmert hätte. Die gegenwärtigen Vorgänge in Frankreich, das das meiste Gold der Welt besitzt, sei ein Beweis dafür, daß letzten Endes nicht Gold eine Währung bedeuten könne, sondern, daß die größere Bedingung für eine Währung das Vertrauen der Bevölkerung zu ihrer Währung sei.

Wir werden, so fuhr Gauleiter Forster fort, in der Lage sein, die Schwierigkeiten zu meistern, wenn die Danziger Bevölkerung selbst die Nerven behält und vernünftig ist. Danzig hat nun einmal, nicht durch unsere Schuld, vom Schicksal diesen schweren Weg, der mit dem Jahre 1919 begonnen hat, vorgezeichnet erhalten. Wir müssen meist zu sein, alle miteinander die Zähne zusammenbeißen und in dem Bewußtsein handeln, daß es hier nicht um Geld und wirtschaftliche Dinge in erster Linie geht, sondern um das in dieser Stadt seit ihrer Gründung herrschende deutsche Volkstum. Dafür hat jeder einzutreten, ganz gleich ob er sich als Nationalsozialist fühlt oder nicht. In solchen Zeiten darf es in Danzig keine inneren Gegensätze und keine Parteien mehr geben, sondern nur noch Deutsche, die ihre Pflicht tun für das deutsche Vaterland.

Amerikas Bevölkerung wünscht Beibehaltung der NSKK-Codes.

Roosevelts Stellungnahme für Freitag erwartet.

Washington, 30. Mai. Das Urteil des Obersten Bundesgerichtes das die Angelegenheit der NSKK-Gesetzgebung ausgesprochen hatte, daß in den meisten Kreisen der amerikanischen Bevölkerung die Beibehaltung der NSKK-Codes für die Zulassung von Ausländern, die sich alle mit der obersten gerichtlichen Entscheidung befassen. In 90 v. H. dieser Kreise wird Roosevelt, er möge, alles zu tun, um die Weiterarbeit der NSKK zu ermöglichen.

Roosevelt lehnt es vorläufig noch ab, sich zum Urteil des Obersten Bundesgerichtes zu äußern. In Regierungskreisen wird darauf hingewiesen, daß die Verfassung es verbiete, gegen die Entscheidung des Obersten Bundesgerichtes, die zum Gegenstand eines Urteils in einem Einzelstaat der amerikanischen Union hat, eine bundesamtliche Regelung zu treffen, da diese einen Eingriff in die einzelstaatliche

Souveränität bedeuten würde. Es sei daher, so wird weiter betont, auch keine Möglichkeit gegeben, selbst durch die kraftvolle Formulierung der Kongressermächtigung an das Weiße Haus ein wirksames Mittel zu schaffen, um die bundesgerichtliche Entscheidung praktisch außer Kraft zu setzen. In politisch unrichtigen Kreisen wird erwartet, daß der Bundespräsident am Freitag in einer öffentlichen Proklamation seine Stellungnahme zum NSKK-Urteil bekanntgeben wird, und gleichzeitig an alle Unternehmer und Arbeiter die Aufforderung richten wird, durch freiwillige Übernahme der allgemeinen Richtlinien der NSKK-Gesetzgebung diese in ihrem bisherigen Rahmen zu beibehalten und ihren Fortbestand wenigstens privat zu sichern. Die Äußerungen darüber, ob eine solche freiwillige Unterordnung unter die NSKK-Bestimmungen deren Bestand für die Dauer sichern kann, gehen auseinander. Die Befürworter, daß die NSKK-Gesetzgebung ohne Störanforderung und ohne bundesamtlichen Druck an Wirksamkeit stark einbüßen könnte, ist allgemein weit verbreitet.

Unbequeme „Gäste“.

Zwischenfälle mit Sozialkommunisten in Straßburg.

Paris, 30. Mai. Dem „Matin“ wird aus Straßburg gemeldet, daß es in einer früheren Kaserne zu Zwischenfällen mit den dort untergebrachten etwa 300 Sozialkünstlingen, von denen etwa 100 Frauen und 60 Kinder sind, gekommen ist.

Am Montag beantragten die Flüchtlinge die Qualität der ihnen verabreichten Nahrung und veranfaßten Kungenheiten. Besonders in dem Flügel, wo die Frauen untergebracht sind, herrschte große Erregung. Zur Aufrechterhaltung der Disziplin wurde den Frauen verboten, ihre Stuben zu verlassen. Sie übertraten dieses Verbot aber und drangen gegen Abend mit Gewalt in die Stuben der Männer ein, beleidigten die wachhabenden französischen Wächter und leisteten ihnen Widerstand. Die Ordnung konnte jedoch wieder hergestellt werden. Einige männliche Flüchtlinge, die auf die Wächter eingeprallen hatten, wurden in Polizeigewahrsam genommen, wo sie die Nacht verbrachten. Am nächsten Tage wurden sie abgeführt.

Die Kaserne, in der sich die Flüchtlinge aufhielten, wird im Laufe der Woche vollständig geräumt. Die Flüchtlinge werden nach Rochefort-sur-Mer abgeführt werden.

Es bleibt bei den Unterdrückungsmethoden.

Verbot einer Prager Veranstaltung der Subdenkeutschen Partei.

Prag, 30. Mai. Ein im „Deutschen Haus“ unter dem Ehrenschutz von Universitätsprofessor Dr. Geleemann von der Ortsgruppe der Subdenkeutschen Partei Konrad Henleins geplantes „Abend junger Subdenkeutscher“ wurde kurz vor Beginn von der Polizeidirektion verboten.

Bei der Veranstaltung sollte die bekannte Kapelle der Subdenkeutschen Partei mitwirken und aus den Werken nützlicher jüdisch-deutscher Schriftsteller der jungen Generation vorgelesen werden.

Schwere Unglücksfälle durch Blitzschläge.

Nierohn, 31. Mai. Im benachbarten Nierohn ereignete sich am Himmelfahrtstag ein nicht alltäglicher Unglücksfall. Während einige Arbeiter die letzten Vorbereitungen zur Sprengung einer großen Ladung trafen, zog ein Gewitter herauf und ein Blitzschlag entzündete die Sprengladung. Zwei Arbeiter wurden von

den gesprengten Steinmassen getrieben. Einer von ihnen konnte geborgen werden und wurde in schwerverletztem Zustand dem Krankenhaus zugeführt. Den zweiten Verwundeten, den 30 Jahre alten Andreas Weinert, hat man bis zur Stunde trotz angestrengtester Bemühungen noch nicht bergen können.

Nieder-Seimbach, 31. Mai. In den Nachmittagsstunden des Donnerstags entlief sich über der hiesigen Gegend ein schweres Gewitter. Zwei Freunde aus Bingen hatten während des Gewitters unter einem hölzernen Aussichtsturm Unterschlupf gesucht. Während der Blitz in den Turm ein und verlegte den 14-jährigen Otto Trillhoff tödlich, während sein Freund, der 36 Jahre alte Heinrich Neumann so schwere Verbrennungen auf der rechten Körperseite erlitt, daß er sofort dem Binger Krankenhaus zugeführt werden mußte. Sein Befinden ist sehr ernst.

Großfeuer in einem pommerischen Dorf.

Stettin, 31. Mai. In Briemkauen, Kreis Raggard, brach am Himmelfahrtstag nachmittags in einer Hühnerfarm Feuer aus, das schnell auch auf die Nachbarn übergriff und zu einem verheerenden Großfeuer wurde. Etwa 30 Feuerwehren aus der ganzen Umgebung wurden zur Brandbekämpfung eingeleitet. Erst nach 2½ Stunden gelang es, das Feuer eingedämmt zu werden. Bis zu dieser Zeit waren 15 Gebäude eingestürzt.

Furchtbares Unglück in einem japanischen Bergwerk.

10 Bergleute getötet, weitere 40 verunglückt.

Tokio, 31. Mai. Wie die Agentur Schimbun Nengo meldet, hat sich in einem japanischen Bergwerk eine furchtbare Explosion, anscheinend durch Entzündung von Gasen, ereignet. Bei dem Unglück wurden zehn Bergleute auf der Stelle getötet, 40 Arbeiter wurden verunglückt. Es besteht wenig Hoffnung, sie retten zu können.

Kiesige Kaufgeschäfte in Shanghai ausgehoben. In der internationalen Niederlassung in Shanghai wurde eine ausgedehnte Kaufgeschäfte ausgehoben, deren Wert auf 100 000 chinesische Dollar beziffert wird. Es wurden 30 Pfund Morphium beschlagnahmt und 13 Personen verhaftet.

Direkte Flugroute Berlin-Barcelona. Am 1. Juni nimmt die Deutsche Luftflucht auf dem Teufelsberg Berlin-Stuttgart den Flugplan bereits vorhergeordneten Zeiten auf. Wer am 7. Uhr morgens auf dem Flughafen Tempelhof startet, ist, ohne das Flugzeug wechseln zu müssen, bereits um 11.25 Uhr in Genf, um 13.30 Uhr in Marseille und um 14.50 Uhr, also nach 8½ Stunden, in Barcelona. Das Gegenstück beginnt am 8.35 Uhr in Barcelona und trifft um 18 Uhr in Berlin ein.

Strassenumbenennungen in Berlin aus Anlaß des Stageratages. Aus Anlaß des Jahresfestes der Stadt hat am Stagerat hat der Polizeipräsident die Umbenennung zweier Straßen und einer Brücke vorgenommen. Umbenannt sind das Schöneberger Ufer in „Großadmiral-von-Ritter-Ufer“, die Regentenstraße in „Großadmiral-Prinz-Heinrich-Strasse“, die vordere Fendts-Brücke in „Großadmiral-von-Holzendorff-Brücke“. Gleichzeitig hat der Polizeipräsident zu Ehren zweier hochverdienter Armeeführer des Weltkrieges, der verstorbenen Generalsobersten von Klud, und von Woyz, die Woyzburger Straße in „Kludstraße“ und die Genthin Straße in „Woyzstraße“ umbenannt.

Festliche Eröffnung der Führerschule der deutschen Ärzteschaft. Unter Teilnahme des Stellvertreters des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, wird am 1. Juni durch den Reichsarztführer Dr. Wagner in Alt-Rehje in Mecklenburg eine Führerschule der deutschen Ärzteschaft feierlich eröffnet. Aus Mitteln der deutschen Ärzteschaft, die ergänzt werden durch reiche freiwillige Spenden, wurde am Ufer des herrlichen Tollense-Sees ein 2000 Morgen umfassender Gutshof für den Neubau der Führerschule erworben. 500 Arbeiter waren 9 Monate lang am Werke. Ein Gutsbetrieb, durch den die Kursteilnehmer mit Lebensmitteln versorgt werden, ist der Schule angegliedert. Man hat darüber hinaus die Gelegenheit wahrgenommen und auch gleich neue Wohnhäuser für die 20 Gutsbearbeiterfamilien errichtet.

Wiscators Vermögen dem Reich verfallen. Im „Reichsanzeiger“ wird eine Bekanntmachung des Reichsministers des Innern veröffentlicht, nach der das beschlagnahmte Vermögen des ehemaligen Reichsangehörigen Erwin Wiscator gemäß § 2 Abs. 1 des Gesetzes von Eingebürgerten und die Abrechnung der deutschen Staatsangehörigkeit vom 14. Juli 1933 als dem Reich verfallen erklärt wird. — Bei Wiscator handelt es sich um den kommunistischen Regisseur, der in der Zukunft an großen Berliner Bühnen wirken dürfte und den Kunstdolchewismus in frasser Form vertrat.

Förderturnen in Nienhagen in Flammen. In Nienhagen brach aus dem Förderturnen Elmerath 57 ein Brand aus, der schnell die Ausmaße eines Großfeuers annahm. Zwei am Förderturnen beschäftigte Arbeiter verletzten ohne Erfolg das Feuer mit Handlöschern zu löschen. Die Feuerwehren von Nienhagen, Wietzen und Großmoor konnten gleichfalls nichts ausrichten. Durch die Rauchwolken aufmerksam gemacht, rückte die Keller Feuerwehr an, um den Angriff auf das Feuer energisch aufzunehmen. Das Feuer wurde mit dem Schaumgerät bekämpft. Die Wirkung des Schaumes überließ alle Erwartungen. Der ausgedehnte Brand konnte binnen einer halben Stunde gelöscht werden. Dem Feuer sind sämtliche Maschinen zum Opfer gefallen.

Keine Hoffnung auf Rettung der vier Verunglückten auf der Wollgang-Bammel-Grube. Die Rettungsarbeiten auf der Wollgang-Bammel-Grube in Rada bei Rattomah, auf deren 1000-m-Sohle am Mittwoch vier Bergleute verunglückt worden sind, gestalteten sich außerordentlich schwierig. Am Donnerstagfrüh waren die Bergungsmannschaften nach angestrengter Arbeit bereits bis an die Unglücksstelle gedrungen, als plötzlich die vorgetriebene Rostrede wieder zusammenbrach. Die Rettungsmannschaft mußte zurückgezogen werden. Es wird nun von einer anderen Stelle aus versucht, die Unglücksstelle zu erreichen, was einige Zeit in Anspruch nehmen dürfte. Von den vier Verunglückten hat man bisher noch keine Lebenszeichen vernommen. Es muß aber angenommen werden, daß sie nicht mehr am Leben sind.

Schweres Explosionsunglück infolge Selbstmordes. Am Mittwochnachmittag erfolgte in einem von 8 Familien bewohnten zweistöckigen Hause in Reichena bei Dresden eine schwere Explosion. In dem Hause hatte der 51 Jahre alte Einwohner Quark mit Gas Selbstmord verübt. Auf den Gasgeruch hin drückte ein anderer Hausbewohner auf den Knopf der elektrischen Klingel zur Quartierswohnung. Offenbar durch den hierbei überpringenden elektrischen Funken entstand eine schwere Explosion, die die ganze Vorderfront des Hauses zum Einsturz brachte. Eine 70 Jahre alte Frau wurde sofort getötet, zwei Personen wurden schwer verletzt.

Häftiger Orkan über Bulgarien. Über ganz Bulgarien müht seit Donnerstagabend ein heftiger Orkan. In einem Vorort von Sofia wurden drei Häuser vom Sturm umgeworfen, in der Hauptstadt selbst verdrängt Gebäude abgedeckt. Aus verschiedenen Teilen der Stadt werden Unglücksfälle durch herabstürzende Ziegel und ausgerissene Bäume gemeldet. Die Eisenbahnlinie nach Kom an der Donau ist beschädigt; der Verkehr auf ihr mußte eingestellt werden.



Noch einmal soviel Freude — gepflegt mit
PFEILRING LANOLIN
CREME

In Dosen u. Tuben von RM 0,15 bis 1,-

Cholesterin- und lecithinhaltig

ВУРНА

Burnus

THALIA

Heute
Erstaufführung
eines
Lustspiels
mit



Viktor de Kowa
in einer seiner
besten Rollen



Rappi

Jugendl.
Zutritt!

2.30 4.30 6.30 8.30

Streichertische
Farben
Lacke
Leinöl
Terpentinöl
Sikkativ
Leim
Gips
Kreide
Zement
Pinsel
Spachtel
Schablonen
billigst

C. Witzel
Michelsberg 11.

Besuchskarten
L. Schellberg sehr
fein handgedruckt
Wiesbadener Tagblatt

Wiederholung des B.-V.-Tonfilmes **Kampf um Kraft**

Sonntag, 2. Juni, vorm. 11¹⁵ Uhr

Ufa-Palast, Wilhelmstraße

Eintrittskarten kostenlos an den Ufa-Kassen und an der B.-V.-Tankdienststelle
Kaiser-Friedrich-Ring, Ecke Adolfstraße

Café **Konditorei** **Restaurant**
Weinhaus

Die feine gemüthliche
Gaststätte Wiesbadens
in Kaffee und Gebäck,
Weine, Biere, Liköre,
Preiswerte erstklassige Küche

Neu Wien
H. Enk

Tägl. Künstler-Konzert
Wiesbaden
Wilhelmstr. 20

Der Rundfunk.

Samstag, den 1. Juni 1935.
Reichsfunksender Frankfurt 251/1195.

6.00 Von Breslau: Frühkonzert I. 6.30 Gommast. Anschließend: Wetter. 7.00 Von Breslau: Nachrichten. Anschließend: Frühkonzert II. 8.00 Ballerhand. Zeit. Wetter. 8.30 Stuttgart: Gommast. 9.00 Nachrichten. 9.15 Konzert. 9.50 Sport aus unserem Gau.

11.00 Von Hamburg (aus Alt-Rehbe bei Neu-Brandenburg): Heilige Eröffnung der Führerschule der deutschen Heroldenschaft.

12.00 Von Stuttgart: Mittagskonzert I. „Sonntags-Sünden“. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Stuttgart: Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Uhr durch die Gegend der Rode. 14.30 Zeit. Wirtshauskonzerte. 14.35 Wetter. 14.45 Aus der Bundeswelt der Natur. 15.00 Von Koblenz: D. J. im Bormark.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstagvormittag. 18.00 Radi durchs bühnenweltliche Land. 18.30 Segelfestspiele. 18.35 Wir halten ein. Das Mittagskonzert unterwirft. 18.55 Wetter. Sonntagskonzert für die Landwirtschaft. Wirtshauskonzerte. Programmänderungen. Zeit.

19.00 Von Gießen: Präsentier- und Paradeberichte ehem. deutscher Regimenter. 19.45 Von Hamburg: Bayernfunk. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tagesgespräch.

20.15 Von Bad Nauheim: Funter Abend. 22.30 Zeit. Nachrichten. 22.40 Nachrichten. Wetter und Sport. 22.45 Vom Deutschlandsender: Der Deutschlandflug 1935: Ueber den bairischen Alpen. 23.10 Von Berlin: Tanzmusik am Wochenende. 24.00 Stuttgart: Orchesterkonzert. 1.00 Stuttgart: Kammermusik.

Deutschlandsender 1671/191.

6.00 Gießen: Tagesgespräch. Choral. 6.30 Frühliche Morgenmusik. 7.00 Nachrichten. 8.00 Morgenkonzert für die Hausfrau.

10.15 Kinderfunkspiele. 11.00 Von Hamburg: Reichslandung. Aus Alt-Rehbe bei Neu-Brandenburg: Heilige Eröffnung der Führerschule der deutschen Heroldenschaft.

12.15 Die Provinzialfunk. 13.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei. 15.00 Sörenberg. 15.10 Wirtshauskonzerte. 15.30 Wirtshauskonzerte. 15.40 Bilder aus der Sommer-Union.

16.00 Von Köln: Der frohe Samstagvormittag mit NS-Kraft durch Freude. 18.00 Sportwochenende. 18.20 Klara Kaimosa singt ungarische Volksweisen.

18.50 Hier spricht der deutsche Sport. 19.50 Funkbericht von der zweiten Reichsnahkampfshow in Hamburg. 20.00 Kernmusik. Nachrichten.

20.10 Von Hamburg: Und abends wird gefestigt! 22.00 Nachrichten. Sport. 22.20 Deutschlandflug 1935: Ueber den bairischen Alpen. 22.45 Deutscher Sommerkonzert. 23.00 Wir bitten um Tanz.

Samstag, den 1. Juni 1935:

Frühlingsfest

auf der **KLOSTERMÜHLE**
Eintritt und Tanz frei.
Frontkriegerbund, Ortsgr. Wiesbaden.

Auch Sie
müssen das süßige und bekömmliche
Umstädler „Brenner“-Bier
versuchen in der „Brenner“-Bierstube
Haarbachverkauft über die Straße • Nerostraße 41

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 1. Juni 1935,
11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen
Konzertorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Reich.

1. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee“ von Fr. v. Suppé.
2. Serenade von K. Titt.
3. Im Jiffus. Suite in 4 Sätzen von F. Armandola.
a) Ritus. b) Scherz. c) Der Clown.
d) Galopp.
4. Frühlingslieder. Walzer von G. Waldteufel.
5. Die beiden Vagabunden von G. Herten.
6. Prinz-Friedrich-Maria von S. Klentzenburg.

Ruhrhaus-Konzerte.

Samstag, den 1. Juni 1935.
Frühliche Nacht in den Rheingau über Schlangen-
bad nach Rheingau mit Weinprobe in den
Kellereien der Winzergenossenschaft.
Abfahrt 15.30 Uhr Theater-Kolonnade.

16 Uhr:
Konzert.

Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.

1. Ouvertüre zu „Die Entführung aus dem Serail“ von W. A. Mozart.
2. Szene, Arie und Ballett aus „Die lustigen Weiber“ von D. Nicolai.
3. Ein Fest in Kranjue. Fantasia „Demersmann.“
a) Ankunft der Gäste. b) Ballett. c) Die Jagd.
d) Nationalgefang.
4. Mein erster Walzer von F. Mascagni.
5. Ouvertüre zu „Die Heimkehr aus der Fremde“ von F. Mendelssohn-Bartholdy.
6. Menuett für Orchester von L. Kempter.
7. Fantasia aus „Der Trompeter von Säckingen“ von Heiler-Kittich.
8. Dürpeler Schanzensmaria von G. Vieffe.

16.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-Tee.
20 Uhr:

**Vorfürhrungen der
Hannover'schen Rufferturnschule.**

Leitung: Brauenturnwart Karl Boges.
Orchester: Städtisches Konzertorchester.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
(Näheres im besonderen Handprogramm.)

21 Uhr im Weinloal:
Gesellschafts-Abend.
Kapelle Arthur Bolenbo.
Tanzmusik. D. S. K. und C. von Dm.
Dunkler Auszug erwünscht.

Der letzte Mann des
Kreuzers „Wiesbaden“
Oberheizer **Zenne**
spricht am Samstag, den 1. Juni
20 Uhr im Paulinenschloßchen.
NS. Marinekameradschaft, Groß-Wiesbaden.

„Weinhaus „Kiesling“
Ed. Schmitz Kirchgasse 23

Preußisches Staatstheater

Samstag, den 1. Juni 1935.
Großes Haus,
Stammreihe G. 32. Vorstellung.
Zum ersten Male:
Derz über Bord
Operette in 4 Akten
von Edward von der Bede.
Musik von Edward Künneke.
Regie: Dr. Tannert. Schelm.
Gensmer. H. Krenn. W. W. W.
Mayer. Sedina. W. W. W.
Breitkopf. Doerfer. Schorn.
W. W. W.

Anfang 1935. Uhr.
Ende etwa 22¹⁵ Uhr.
Freie B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
Stammreihe II. 34. Vorstellung.
Spägen in Gottes Hand
Schmidt. Schelm.
Heidentrich. Lindner. Albert.
Blach. Bollenpflug. von Duden.
Laud. Lehmann. Sibel.
Anfang 20 Uhr.
Ende etwa 22¹⁵ Uhr.
Freie III von 0.90 RM. an.

WALHALLA
Film und Varieté
Wo. 4, 6, 8, So. 3 Uhr



Die Scharlachrote Blume
Regie: Alexander Korda.
Nach dem berühmten
Roman von
Baronesse Orozy
der in 10 Millionen
Exemplaren in der ganzen
Welt gelesen wurde.

Künstlerisch wertvoll!!!
„Dieser Film holt sich einen
ganz großen Erfolg.“ (B.Z.)

Bühnenschau.
Die neueste Wochenschau bringt
Aufnahmen des Aves-Rennens

Verkäufte Infektion
im meistgelesenen
Wiesbadener Tag-
blatt (Schaffl) Umfah!

Ein ganz ungewöhnlicher Film, der alles in den Schatten stellt, was
an Raubtieraufnahmen aus dem dunklen Erdteil bisher gezeigt wurde

Spannend wie ein Kriminalfilm!
Wo andere Expeditionen
enden, fängt diese an!



BABOONNA

Ab heute im Ufa-Palast

Ufa

Anfangs-
zeiten:

Wo.	4.00	6.15	8.30
So.	3.00	4.30	6.30

Die achte Großmacht.

Der erste Fernsehtongress in Berlin eröffnet. — Feierliche Ehrung des Fernseherfinders Nipkow.

Fernsehen — eine deutsche Erfindung.

Berlin, 29. Mai. Nach der am 1. Mai erfolgten Gründung der Fernsehgemeinschaft der Reichsrundfunkkommission fand am Mittwoch in Berlin der erste deutsche Fernsehtongress statt. Die Veranstaltungen wurden im Hause des Rundfunks mit der Enthüllung einer Gedächtnistafel zu Ehren des ersten deutschen Fernsehfinders Paul Nipkow und der Taufe eines neuen Fernsehtastens der Reichsrundfunkgesellschaft eröffnet, der den Namen des Fernsehfinders erhielt.

Beim

Festakt in der Krolloper

verlas im Auftrage seines Vaters der Sohn des Erfinders, Hauptmann Nipkow, eine kurze Aufzeichnung des Werdeganges seiner Erfindung. In bereiten Worten schilderte der Fernsehfinder darin, wie er in



(Auspreß-Bildmaterial-Veranst.)

Eine Ehrung für den deutschen Erfinder des Fernsehens. Der 70jährige Berliner Paul Nipkow, der als junger Student die grundlegende Erfindung des Fernsehens machte, vor dem nach ihm benannten neuen Fernseh-Sender im Berliner Funkhaus, der zusammen mit einer Gedächtnistafel jetzt eingeweiht wurde.

gerader Linie die Idee des Fernsprechers zum Fernseher entwickelt habe. Am Weihnachtstag 1883 wurde das Patentschloß des Fernsehens verwirklicht, und am 1. Januar 1884 wurde das Patent angemeldet. Aber erst mehr als 50 Jahre später ist in Deutschland der erste regelmäßige Fernsehprogrammbetrieb der Welt eröffnet worden. Ich bin glücklich, so sagte der 70jährige, daß eine Erfindung, die ich vor so vielen Jahrzehnten machte, mit dazu beitrug, das deutsche Ansehen in der Welt zu fördern und in Deutschland zuerst das praktische Fernsehen zu verwirklichen.

Darauf ergriff Ministerialrat Dreßler-Andree das Wort zu einem Vortrag über „Die achte Großmacht Rundfunk“, in dem er u. a. ausführte: Seit seiner Übernahme durch Reichsminister Dr. Goebbels hat der deutsche Rundfunk eine Funktionswandlung durchgemacht, die der allgemeinen Umwälzung der

Formen und Ideen in Deutschland entspricht. Ein wichtiger Erfolg ist es, daß es uns gelungen ist, durch Zusammenfassung der dem Rundfunk verbundenen Kräfte in der Reichsrundfunkkommission eine Rundfunkeinheit von nationalsozialistischer Prägung zu schaffen.

Der die Konstruktion und die Ideen des totalen Staates durchdringt und erfüllt hat, der muß das Primat des Politischen im Rundfunk anerkennen, der muß im Rundfunk den Mittler alles staatlich-politischen und staatlich-kulturellen Lebens sehen. Der Abstieg von Rundfunkgeräten sei von 1011 302 im Jahre 1932 auf 1 854 338 einschließlich der Volksempfänger im Jahre 1933 gestiegen.

Mit dem heutigen Tage ist gleichzeitig mit der Rundfunkarbeitsgemeinschaft auch die Fernsehgemeinschaft ins Leben gerufen worden. Die Industrie wird mit größter Anstrengung versuchen, allen Erfordernissen auf diesem Gebiete nachzukommen.

Den Abschluß der Kundgebung bildete die großangelegte Rede des Reichspräsidenten der Reichsrundfunkkommission, Reichsdeutscher Hagemann, der über das Thema sprach: „Das Fernsehen, eine deutsche Erfindung.“

Reichsdeutscher Hagemann sprach sodann über die Aufgaben der nächsten Rundfunkausstellung und betonte hierbei, daß gute Fernsehempfänger auf den Markt gebracht werden müßten. Außerdem müsse die nächste Rundfunkausstellung in wirksamer Weise die Fortsetzung der Entwicklung des Rundfunkwesens

Hagelstättentropfen in Ungarn. Die Umgebung von Kecskemet, die durch ihren Obst-Gemeinereichtum bekannt ist, wurde von einem furchtbaren Unwetter mit Hagelstößen heimgesucht. Straßen und Äcker waren 15 Zentimeter hoch mit Eiskugeln bedeckt. In der Stadt zerbrachen die Hagelkörner, die teilweise ein Gewicht von 250 Gramm hatten, nahezu 30 000 Fenster. In der Umgebung, auch die gläsernen Fenster der Kirche und des Rathauses wurden zertrümmert. Die Häuser zahlreicher Häuser brachen unter der Last des Hagels ein. Viele Menschen wurden durch die Wucht der Hagelhülle verletzt. Nach den bisherigen Feststellungen sind mehr als 100 000 Tote behaupten Landes vernichtet worden. An eine Obsternte ist nicht zu denken, denn, was der Frost vor einigen Wochen verschonte, ist jetzt vom Hagel zerstört worden. Eine große Menschenmenge sammelte sich vor dem Rathaus und verlangte verzweifelt schnelle

Landjugend und Sommerlager der HJ.

Ein Auszug des Landesbauernführers an unsere Landjugend.

Die Garantie für die Zukunft eines Volkes ist die Gesundheit und die Erhaltung der Jugend.

Dieser Pflichten soll sich jeder Deutsche vor Augen führen und nicht zuletzt auch der deutsche Bauer. Wenn in den vergangenen Jahrzehnten die Aufzucht der Jugend, der Beruf des Bauern, seine körperliche Betätigung, alle Maßnahmen der Erhaltung und der Freizeitaktivitäten aus der Hand der Jugend, die im vollen Staat den Sport — überhaupt die gesamte geistige und körperliche Erziehung — auch für unsere Landjugend um so mehr. Als selbstverständliche Begründung für seine Ablehnung pflegte man anzuführen, daß die Arbeit des Bauern in der freien Natur und sein naturgebundenes Leben überhaupt seine Gesundheit ohnehin garantiere. Ist das Ziel des höchsten Sportes Kraftleistung, so ist der Sport für den Bauern Kraftleistung.

Geistige Schulung soll Hand in Hand gehen mit der so überaus wichtigen körperlichen Erziehung durch Bauernsport, Spiel und Tanz. Und hier geht die Hitlerjugend den richtigen Weg.

In allen deutschen Gauen ereiden im Sommer die Sommerlager der Hitlerjugend und des BDM, und es sollte auch für unsere Bauern und für alle Betriebsführer unumwundene

demonstrieren. Mit dem Volksempfänger VE 301 seien über eine Million Volksempfänger an den Rundfunk herangeführt worden. Mit ihm sollten auch in diesem Jahr und in den folgenden Jahren weitere Millionen herangeführt werden. Die Rundfunkindustrie markierte heute an der Spitze fast aller anderen Industrien Deutschlands, daß sie der Erzeugung notwendiger Apparate für ein ganz modernes Kulturinstitut diene.

Darauf verlas Ministerialrat Dreßler-Andree die an den Führer und Reichsminister Dr. Goebbels gesandten Telegramme und ihre Antworten. Insbesondere der Gruß des Führers an den großen Erfinder Nipkow rief stürmische Begeisterung hervor.

Die weitere Entwicklung des Fernsehprogramms.

Nach Schluß der Ausführenden aukturierte sich der technische Direktor der Reichsrundfunkgesellschaft, Dr. Hubmann, über die weitere Entwicklung des Fernsehprogramms. Die Fernsehaufnahmen, die Mittwochmittag auf dem Ams-Sportplatz von dem Training der Berliner Olympiasportler gemacht wurden, sind gut gelungen. Nach diesen außerordentlich hervorragenden Anfangserfolgen will man demnächst mit Vorbereitungen für eine Fernsehübertragung der Olympischen Spiele beginnen. Überhaupt soll das Fernsehen in immer steigendem Maße eingesetzt werden. Über die weiteren Pläne der Fernsehgesellschaft befragt, erklärte Dr. Hubmann, daß in absehbarer Zeit neben dem schon bestehenden Wilmersdorfer Sender ein zweiter Fernseh-Sender auf dem Boden von mindestens doppelter Sehfähigkeit errichtet werden soll.

Hilfe. Der Schaden, den allein die Stadt Kecskemet erlitten hat, wird auf nahezu 20 Millionen Pengo geschätzt. Auch aus anderen Teilen des Landes treffen Unwettermeldungen ein. So wurden in Szeged Tausende von Hühnern und Enten vom Hagel erschlagen.

Folgeschwere Gasexplosion in New York. Eine furchtbare Gasexplosion ereignete sich am Mittwoch in einer der dichtbesetzten Straßen New Yorks. Die Explosion brachte ein dreistöckiges Gebäude in der 21. Straße zum Einsturz. Sechs Personen kamen bei dem Unglück ums Leben, während zehn Personen mit zum Teil schweren Verletzungen aus den Trümmern geborgen werden konnten. Die von dem Unglück betroffene Gegend besteht vor allem aus alten Wohnhäusern, sogenannten „Glenndorfen“, in denen sich auch viele kleine Läden und Garagen befanden. Die Explosion riß eine ganze Hausfront heraus.

Nicht sein, ihren jugendlichen Söhnen, Töchtern und Arbeitern, die in den Reihen der deutschen Jugendorganisation als Garant für Deutschlands Zukunft stehen, einmal im Jahr die Möglichkeit für einen achtstägigen Zeltlagerbesuch geben.

Die Jugend wird zu Menschen heranreifen, die im Leben körperlich und geistig voll und ganz ihre Pflichten erfüllen werden. Und diese Voraussetzungen müssen schon in der Jugend gegeben werden. Im Sommerlager soll unsere Jugend neben weltanschaulicher Schulung und körperlicher Erziehung auch die Möglichkeit zu kameradschaftlichem Zusammenleben gegeben werden, um so letzten Endes das nationalsozialistische Programm weiterführen zu können.

In landwirtschaftlich ruhigeren Zeiten vor der Ernte wird es wohl jeder Vater oder Betriebsführer ermöglichen können, seinen Sohn, seine Tochter oder seinen jungen Arbeiter einem Lager der Hitlerjugend anzuvertrauen. Kraft für die weitere Arbeit, geistig bereichert und Freude für sein Leben wird er mit zurückbringen und seinem Vater oder Vorgesetzten danken, der sein nationalsozialistisches Denken erneut durch die Tat für sein Volk bewiesen hat.

gez. Wagner, Landesbauernführer.

— Wehler, 30. Mai. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, hat bei dem 11. lebenden Kinde der Eheleute Hilfsarbeiter Johann Valentin in dem Kreisort Blasbach die Ehrenpatenschaft übernommen. Der Führer und Reichsminister Adolf Hitler ist bereits bei dem 10. Kinde Ehrenpate.



10%

mehr eingenommen!

Das läßt sich hören! Also haben die kleinen Versuchsanzeigen doch ihre Wirkung getan — Jetzt, wo das Pfingstfest immer näher rückt, sollten Sie sich einmal darüber Gedanken machen u. überlegen, ob es nicht ratsam wäre, gleichfalls mit einer Anzeigen-Serie an die Öffentlichkeit zu treten. Anzeigen im meistgelesenen



Wiesbadener Tagblatt

haben stärkste Propagandawirkung. Wir beraten Sie sachlich und gern.

Eröffnung unserer neuen Geschäftsräume morgen Samstag, 16 Uhr

in der Marktstr. 22 gegenüber dem Schloß

Wir laden unsere geschätzte Kundschaft und alle Interessenten ein, unsere ausstellungsmäßig u. technisch aufs Modernste eingerichteten Verkaufs- und Vorführräume zwanglos zu besichtigen

Wir bieten Ihnen in 4 Spezial-Abteilungen: Beleuchtung Elektr. Hausgeräte Rundfunkgeräte Installation für die gesamte Elektrotechnik größte Leistungsfähigkeit!

Elektrohaus **FLACK** Marktstr. 22

„Ach, wenn ich! Er ist mir nie ausgetreten! Er kommt nie mehr aussehn!“ sagte die Dichterin.

„Ja, viele geliebten Gauen.“ Die Rodereit stieg fort nicht durch ungschickliche Spielen mit einem Hüll- kocherholer vertrieben. Dann gehörte anderes Gedicht.

Mit einem Bild umfalle sie dieses Zimmer, Schab- fager und Schranzen waren geöffnet, im Gedicht

Wie Gerda einmal dort antrat, sagte der mannliche
Schwarme ihres Gefährten, die Dame möchte nicht, in
der Winterzeit gekleidet zu werden. Und als sie mor-
gens antrat, sah die Dame gerade im Saal.
Von was sollte sie Zeugnissen feiern und Ge-
hörte machen?
(Fortsetzung folgt.)

„Und wenn er es nicht gewesen sein sollte, was mir wegen des Gefühls uninteressant war, so würde ich ihn nicht lieben, und ich kann sich nicht erlauben, von dem menschlichen Geschlecht —“ bis es allgemein bekannt.

Das Silber rettete Gießlinger.
Von der sonderbaren Popelreigen-Sammlung, bringt
man selten weniger spottlich und betörend, da sie einem
Geldlosen das Leben rettete. Und der Ausbruch Silberreife
geht wichtiger als früher im Geldlosen um.